

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 20 P oder 40 Groszy

Bezugspreis monatlich 2,20 G. wöchentlich 0,80 G. in Deutschland 2,70 G. wöchentlich 1,00 G. monatlich. Für Sommerzeiten 6 Dtn. Anzeigen: Die 10. Zeile 0,40 G. Rest 0,20 G. in Deutschland 0,40 und 2,00 G. Abonnement- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tagebuch.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandauer Nr. 8
Vollstreckkonto: Danzig 1945
Fernsprech-Anschluß bis 6 Uhr abends unter Sammelnummer 215 51. Von 6 Uhr abends: Schriftleitung 242 95. Anzeigen-Annahme, Expedition und Druckerei 242 97.

Nr. 184

Sonntag, den 9. August 1930

21. Jahrgang

Deutscher Student als Spion verhaftet

Er stand im Solde Frankreichs — Durch große Geldausgaben verdächtig gemacht

Die politische Abteilung des Berliner Polizeipräsidiums hat den ehemaligen Studenten Eugen Gantner, der im Jahre 1925 unter dem Verdacht des Mordes längere Zeit unschuldig in Haft gefesselt hatte, unter dem dringenden Verdacht verhaftet, Spionage zugunsten Frankreichs getrieben zu haben.

Gantner legte ein Geständnis ab und gab zu, von einer französischen Nachrichtenstelle Spionageaufträge entgegengenommen und ausgeführt zu haben. Es konnte ihm nachgewiesen werden, daß er als Gegenleistung erhebliche Geldbeträge empfangen hat.

Vor etwa drei Monaten tauchte Gantner in der Pension am Fasanenplatz in Berlin auf, deren Inhaber, der Russe Tschernow, vor einigen Tagen von Einbrechern niedergeschossen worden ist, und mietete sich ein Zimmer. Tschernow hatte von Anfang an Mißtrauen gegen seinen Gast, der seinen geregelten Beruf hatte, dafür aber über reichliche Geldmittel verfügte. Vor etwa drei Wochen kam es zwischen Tschernow und Gantner zu einer schweren Auseinandersetzung, in der Tschernow anscheinend ziemlich deutlich zu verstehen gab, daß er gegen Gantner Verdacht habe. Im Verlaufe der Auseinandersetzung setzte Tschernow Gantner an die Luft. Gantner wurde, da die politische Polizei unterdessen Verdacht geschöpft hatte, unauffällig überwacht und schließlich am 30. Juli in seinem neuen Quartier verhaftet. Eine Hausdurchsuchung förderte zahlreiche Schriftwechsel zutage, aus dem die Spionagetätigkeit Gantners hervorging.

Sieg der chinesischen Regierungstruppen

Die Aufständischen ziehen sich in größter Unordnung zurück. Die chinesische Gesandtschaft in Berlin erhielt eine amtliche Nachricht, aus dem Hauptquartier der chinesischen Nationalarmee in Nanking, daß die Regierungstruppen einen großen Sieg über die aufständischen Truppen der Nordpartei in der Provinz Schantung davongetragen haben. Nach der Einnahme von Tsian am 5. August rückten sie über Feiching hinaus vor und näherten sich Tsinanfu. Die Aufständischen ziehen sich in größter Unordnung zurück. Ueber 19 000 Ge-

fangene wurden gemacht, 11 000 Gewehre und 105 Geschütze wurden erbeutet.

Die beiden Flieger noch nicht gefunden

Das Gepäck aus dem abgestürzten Postflugzeug geborgen

Wie die Deutsche Luftwaffe aus Kalmar erfährt, sind Taucher in das Wrack des verunglückten deutschen Postflugzeuges der Linie Stockholm—Göteborg eingedrungen. Post und Gepäck konnten geborgen werden, während die Leichen der beiden Flieger nicht gefunden wurden. Die Maschine



Flugkapitän Langante



Funkmaschinenist Lindemann

zeigte Beschädigungen an der linken Tragfläche, auch der linke Schwimmer ist abgeklappt und zerstört. Das Flugzeug liegt in 12 Meter Wassertiefe, 200 Meter von einem Felsen entfernt, an dem Berührungsspuren durch das Flugzeug festgestellt wurden. Man nimmt daher an, daß der Flugzeugführer Langante bei schlechtem Wetter sehr niedrig flog und die Maschine dabei den Felsen berührte, wodurch der Absturz verursacht wurde.

Es kam zu neuen Auseinandersetzungen

Aufregende Szenen an der belgisch-französischen Grenze — Das Treiben der Kommunisten.

Am Freitag spielten sich an der belgisch-französischen Grenze zwischen Menin und Halluin wieder aufregende Szenen ab. Entsprechend dem Beschluß der freigezwecklichen Textilarbeiter von Menin zog am Freitagmorgen um 6 Uhr ein großer Teil der auf belgischem Gebiet wohnenden Arbeiter geschlossen zur Grenze, um in den Betrieben von Halluin, die die Forderungen der Gewerkschaften inwischen bewilligt haben, die Arbeit wieder aufzunehmen.

An der französischen Grenze angelangt, fanden die Arbeiter eine gewaltige Volksmenge aus dem überwiegend kommunistischen Halluin an, die sie mit unbeschreiblichem Schreien und Pöbeln empfing und sie in jeder Weise von der Wiederaufnahme der Arbeit abhalten wollte.

Die organisierten Arbeiter von Menin, an deren Spitze sich der Bürgermeister und der sozialistische Abg. Debunne befanden, wollten nicht den Einbruch erwecken, als ob organisierte belgische Textilarbeiter über die Grenze kommen und ihren französischen Kameraden in den Rücken fallen. Sie machten deshalb kehrt und begnügten sich damit, mit ihrem Marsch zur Grenze ihre Disziplin gegenüber den gewerkschaftlichen Beschlüssen kundzutun und die Verantwortung für die Taktik der Kommunisten demonstrativ abgelehnt zu haben.

In einer Versammlung, die die zurückkehrenden belgischen Arbeiter im Volkshaus von Menin abhielten, wurde von verschiedenen Seiten darauf hingewiesen, daß

die skrupellose kommunistische Demagogie, die auf den Generalkonferenz um jeden Preis hintreibt, nur den Textilarbeitern nützt und die Einheitsfront der Arbeitergeber wiederherzustellen geeignet ist.

Der sozialistische Gewerkschaftsbund in Paris veröffentlicht einen Aufruf an die Streikenden in Nordfrankreich, in dem aufgefordert wird, den kommunistischen Forderungen nicht ins Garn zu gehen.

Sie „verteilen“ die Brotkarten

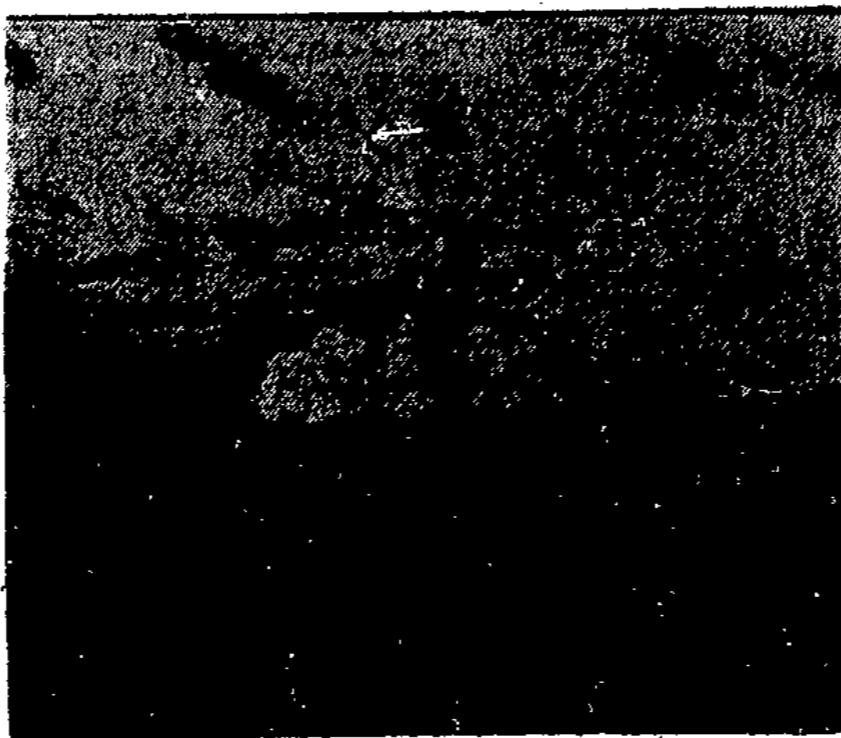
Der Stadtrat von St. Quentin hat gegen die kommunistische Streikleitung wegen Unterschlagung Klage erhoben. Die Stadt hatte für die Streikenden für 20 000 Franken Brot- und Milchkarten drucken lassen, die innerhalb vier Tagen zur Verteilung gelangen sollten. Die Kommunisten bemächtigten sich sämtlicher Karten und verteilten sie im Verlaufe eines einzigen Tages.

Festgenommene Falschspieler. Der Kriminalpolizei in Wiesbaden gelang die Festnahme einer internationalen Falschspielerbande, die sich seit längerer Zeit in den europäischen Ländern „betätigt“ hat. Bei jedem Spielbeginn wurde der Oberkellner des Spiellokals gebeten, ein neues

Kartenspiel zu bringen, und nun mißachte dieser Oberkellner, der seine Hände mit „im Spiele“ hatte, gezinkte Karten ein. Als noch ein Komptage des Kellners zur Mitarbeit angeworben werden sollte, kam die Sache heraus, da „der Neue“ Anzeige erstattete.

Eine Kraterinsel im Meer versunken

Nach Meldungen aus Batavia ist die Insel Anal, die den Kraterrand des Vulkans Krakatau bildet und 60 Meter über



Die verschwundene Insel

den Meeresspiegel emporragte, gestern während eines heftigen Ausbruchs des Vulkans plötzlich im Meer versunken.

Der Magistrat dreht das Licht ab

Die Stadtverordnetenversammlung Binneberg (Schleswig-Holstein) hatte kürzlich für den Verbrauch von Gas und Elektrizität eine Grundgebühr festgesetzt. Da sich die meisten Haushaltungen weigerten, diese Gebühr zu zahlen, ist die Stadtverwaltung jetzt in den „Dieserstreit“ getreten und hat sämtliche elektrische Lichtleitungen abgesperrt.

Streiflichter

Um den Korridor ist in den letzten Wochen eine heftige Diskussion entbrannt. Diskussionen in der Politik entstehen meistens nicht aus dem Nichts, sie müssen schon eine reale Basis haben. Vorkünftig ist allerdings das Problem des Korridors für die beteiligten Staaten noch nicht zu einer klaren Frage geworden und wird es auch wahrscheinlich in der nächsten Zeit nicht werden. Aber trotzdem wird man den Meinungsstreit, der nicht erst durch die Darlegungen des Franzosen d'Arnese entstanden ist, gerade in Danzig sehr aufmerksam verfolgen müssen.

Was bis jetzt zu dem Vorschlag des Franzosen gesagt wurde, ist nicht allzu viel. Man hat bisher auf polnischer Seite noch gar nicht über das Projekt selbst gesprochen, sondern sich darauf beschränkt, einen alten Standpunkt neu zu formulieren. Wir haben uns gestern mit dem interessanten Artikel des „Kobornit“ beschäftigt. Das sozialistische Organ ist die einzige Zeitung Polens, die auch bei dieser Gelegenheit sich für eine Verständigung mit Deutschland einsetzt und die Pflege der gegenseitigen Beziehungen warm empfiehlt. Aber über eine „Grenzrevision“ überhaupt zu sprechen, lehnt der „Kobornit“ ab, da jeder Pole gegen eine Veränderung der Grenzen sei.

Eine Sache ist leider nicht aus der Welt geschafft, sobald man über sie spricht. Der Korridor ist da und mit ihm ein Problem, das ganz Europa interessiert. Man wird darüber zu diskutieren haben und es wird nach den Wegen gesucht werden müssen, die den „Korridor“ nicht mehr als Korridor in Erscheinung treten lassen. Das wird kaum in Verhandlungen zwischen den beteiligten Staaten ermöglicht werden können, sondern nur im Rahmen der Umorganisation oder man kann ruhig sagen der Nationalisierung Europas, die aus vierunddreißig Staaten mit entgegengesetzten Interessen ein einheitliches, vereinigtes Europa mit gleichen Interessen zu schaffen hat.

Wenn auch nach dem Eindruck, den Danzig mit seinen guten Gründen in den Verhandlungen vor dem Haager Gerichtshof über den Beitritt zum Internationalen Arbeitsamt erzielt hat, damit gerechnet werden kann, daß die Entscheidung zugunsten des Freistaates ausfallen wird, so muß das Verhalten Polens doch noch kurz beleuchtet werden. Es ist nämlich ein Schulbeispiel dafür, wie die Verfolgung einer nationalpolitischen Prestige-Politik schließlich zur Verneinung jeglicher Vernunft führt.

Es gehört zwar zur politischen Linie, die Polen gegenüber Danzig eingeschlagen hat, die geringste Möglichkeit auszunutzen, um den Anschein zu erwecken, daß Danzig ein Bestandteil der polnischen Republik sei. Nun glauben die Warschauer Regierungskreise eine neue, günstige Gelegenheit zur Befriedigung nationalpolitischer Großmannschucht gefunden zu haben, indem sie Danzig die direkte Zugehörigkeit zur internationalen Arbeitsorganisation freiwillig machten, um dafür selbst die Vertretung des Freistaates unter polnischer Führung zu übernehmen. Es kann nach den Auseinandersetzungen vor dem Internationalen Gerichtshof in Haag gar kein Zweifel an der juristischen Sinnlosigkeit des polnischen Verlangens bestehen.

Polens Standpunkt wird aber völlig unhaltbar, wenn man sich die praktische Seite der Wahrnehmung der Danziger Interessen im Rahmen der internationalen Arbeitsorganisation vor Augen hält. Diese Institution soll bekanntlich der Förderung und Regelung der sozialpolitischen Einrichtungen dienen. Die Verhältnisse sind auf diesem Gebiet in Danzig und Polen so grundverschieden, daß es eine glatte Unmöglichkeit wäre, die Vertretung Danzigs dabei durch die polnische Regierung wahrnehmen zu lassen. Ganz abgesehen davon, daß eine solche Beherrschung der Materie sich auch nicht durch Heranziehung von Danziger Experten ausgleichen ließe, besteht noch die Gefahr eines sozialen Dumpings gegen Danzig. Die polnische Regierungskreise und die ihnen nahestehenden Unternehmer haben gewiß kein Interesse an einem Ausbau der Sozialgesetzgebung in Danzig, eher muß man ihr Interesse an einer möglichen Angleichung auch dieser Danziger Einrichtungen an das polnische Niveau voraussetzen. Wir könnten also erleben, daß Danzig statt Förderung auf sozialpolitischem Gebiet sogar Rückschritte erfährt.

So würde der Zweck, der einem Anschluß an das Internationale Arbeitsamt zu Grunde liegen würde, in sein Gegenteil verkehrt werden.

In Lübben, ein paar Stunden von Berlin entfernt, einem kleinen Nest von siebentausend Einwohnern, hat ein Amtsgerichtsrat mit dem schönen Namen Werjshkull seine Hausangestellte, ein Kind von 16 Jahren, regelrecht in den Tod getrieben. 100 Mark fehlten. Und wer hat, wenn bei Amtsgerichtsrats oder bei anderen „Herrschaffen“ etwas fehlt oder etwas passiert in jedem Fall die Schuld? Natürlich die Minna oder die Jda! (Übrigens eine gütige Angewohnheit, die sogenannten und im wahren Sinne des Wortes auch dazu gemachten „Dienstmädchen“ schlangweg beim Vornamen zu nennen.) Der Herr Amtsgerichtsrat holte die Polizei, die kleine Gertrud Schade wurde durch die Straßen zur Wache geführt und in Untersuchungshaft genommen. Sie bestritt unter Weinen, man glaube ihr nicht. In ihrer Verzweiflung griff sie zur Feder und schrieb einen rührenden Abschiedsbrief: „Meine liebe Mutter, da schlimmer Verdacht auf mich ruht, kann ich doch nicht mehr weiter leben.“ Ein paar Stunden später war sie tot. Aus dem „Fall“ Gertrud Schade ist juristisch ein Fall Amtsgerichtsrat Werjshkull geworden, sozial aber ein Fall der „Herrschaffen“ und der „gnädigen Frauen“ überhaupt.

Nicht jede Hausangestellte ist eine Gertrud Schade. Nicht jedes Mädchen sucht den Tod, wenn es unschuldig beschuldigt wird. Aber jede Hausangestellte hat mit der Möglichkeit zu rechnen, in eine ähnliche Situation zu kommen, an der die Schicksalsgöttin zerbricht. Hausangestellte sein heißt auch heute noch als „Dienstmädchen“ ausgenutzt und behandelt zu werden. „Dienstmädchen“ sein heißt auch heute noch, auch

Nun endlich Obdachlosen-Asyl

Die frühere Säuglingsstation auf dem Schwarzen Meer wird dazu umgebaut

Nachdem seit mehreren Jahren schon bei jeder Gelegenheit die Notwendigkeit eines städtischen Obdachlosenasyls hervorgehoben wurde, leider aber immer wieder Zurückstellung vor noch dringlicheren Aufgaben erfährt, gelang es in diesem Jahre der Initiative der sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktion, durch Umstellung einer Reihe von Beträgen im Haushaltsplan der Wohlfahrtspflege, die Summe von 40000 Gulden für die Einrichtung einer entsprechenden Anstalt freizulegen. Diese Summe, die in den Vorjahren stets nur als erste Rate eines größeren Kostenaufwandes angesehen wurde, wird jetzt wahrscheinlich genügen, um die ganze Anstalt in Betrieb zu setzen. Durch den Ausbau des städtischen Krankenhauses ist bekanntlich die Säuglingsstation im Schwarzen Meere freigegeben worden. Sie bietet eine denkbar günstige Verwendungsmöglichkeit für die nächtliche Unterbringung Obdachloser.



Dieses Haus wird Zufluchtsstätte werden

imbiß eingenommen werden soll. Das Obergeschoss kann ganz zu Schlafräumen ausgebaut werden. So ist mit Zuversicht zu erwarten, daß hier unter Ausnutzung verhältnismäßig geringer Mittel eine Einrichtung entstehen wird, die sowohl den neuzeitlichen hygienischen und auch ästhetischen Ansprüchen Genüge tragen dürfte, soweit die gegebenen räumlichen Vorbedingungen das zu-

Es wird zunächst möglich sein, in dem einstöckigen Gebäude 76 Schlafstellen zu schaffen. Ob diese Anzahl dem Bedarf entsprechen oder sich als unzureichend erweisen wird, bleibt vorläufig dahingestellt. Die Praxis muß hier den bisher noch mangelnden Erfahrungsschatz bringen. In Kürze wird mit der Einrichtung des Gebäudes begonnen werden. Es soll spätestens am 1. November d. J. dem Betrieb übergeben werden. Sollte sich die Benutzerzahl über das Aufnahmevermögen der Anstalt steigern, so ist an die Ausfertigung eines weiteren Geschosses gedacht, was bei den sehr starken Fundamenten des Hauses keine Schwierigkeiten machen wird. Die Kosten, die sich dadurch nötig machen würden, dürften nach Lage der Dinge nicht schwer zu decken sein. Es soll vor allem versucht werden, die männliche und weibliche Abteilung zusammen in dem gleichen vorgelegenen Gebäude Schwarzen Meer unterzubringen.

Zu irgendwelchen Schwierigkeiten dürfte das nicht führen, da die Abfertigung der Aufnahmebegehren den entsprechenden Zeilen ungehindert vor sich gehen kann und durch bauliche Einrichtungen die beiden Abteilungen leicht zu trennen sind. Dagegen hat dieses Verfahren den Vorzug, daß nur eine einzige Desinfektionsanlage nötig ist, wodurch eine beachtliche Kostenersparnis eintritt.

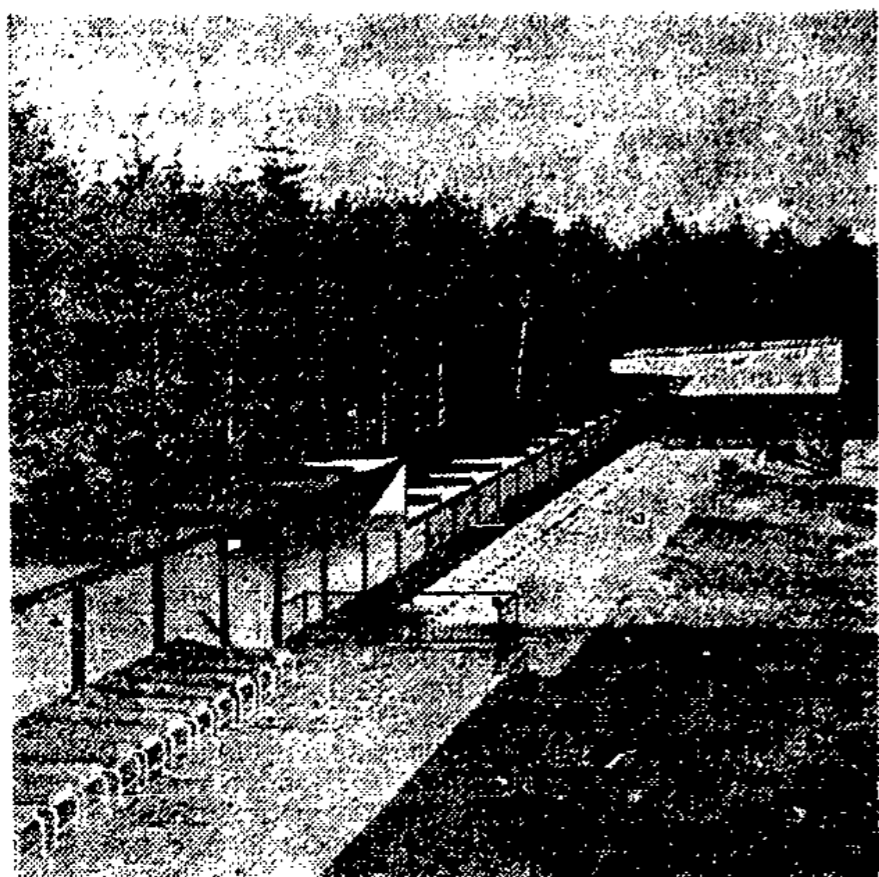
Die Ausnützung der Räumlichkeiten — den Entwurf stellte Stadtbauamt Krüger fertig — ist denkbar zweckentsprechend erdacht worden. Durch einen Warterraum, der mit dem Aufnahmehaus in Verbindung steht, gelangt man in die Kleiderabgabe, von wo aus die Sachen sofort in den Desinfektionsraum gelangen, um dann in einem besonderen Garderobenraum bis zum Verlassen der Anstalt aufbewahrt zu werden.

Wer die Kleider abgegeben hat, kommt in den Waberraum; wird bei ihm Angelegter vorgefunden, so gelangt er in einen Raum für besonders eingehende Reinigung, Entsaugung usw. Ein weicher Mantel ist sodann die häusliche Bekleidung für den nächsten Besucher. Die Schlafräume sind Zimmer zu sechs und acht Betten. Das ist zweifellos besser, als die Einrichtung großer, den einzelnen störender Schlafsäle. Es stehen je zwei Betten übereinander. Die Raumökonomie macht das notwendig. Jedoch ist für jede Lagerstatt ein genügender Luftumkreis vorgezogen. Es bleibt auf diese Weise Gelegenheit, die bisherigen, fast 3 Meter breiten Korridore zu hellen Tagerräumen umzugestalten, in denen die abendliche Suppe bzw. der morgens vor der Entlassung aus dem Heim gebotene Frühstück.

Die Liegehalle in Gastoschin

In einem 13 600 Quadratmeter großen Garten

Ruhen im Sonnenlicht ist eine außerordentlich wohlthuende Wirkung für gesundheitlich gefährdete Kinder. Alle Kinder-Erholungsheime sind deshalb auch mit Liegehallen ausgerüstet.

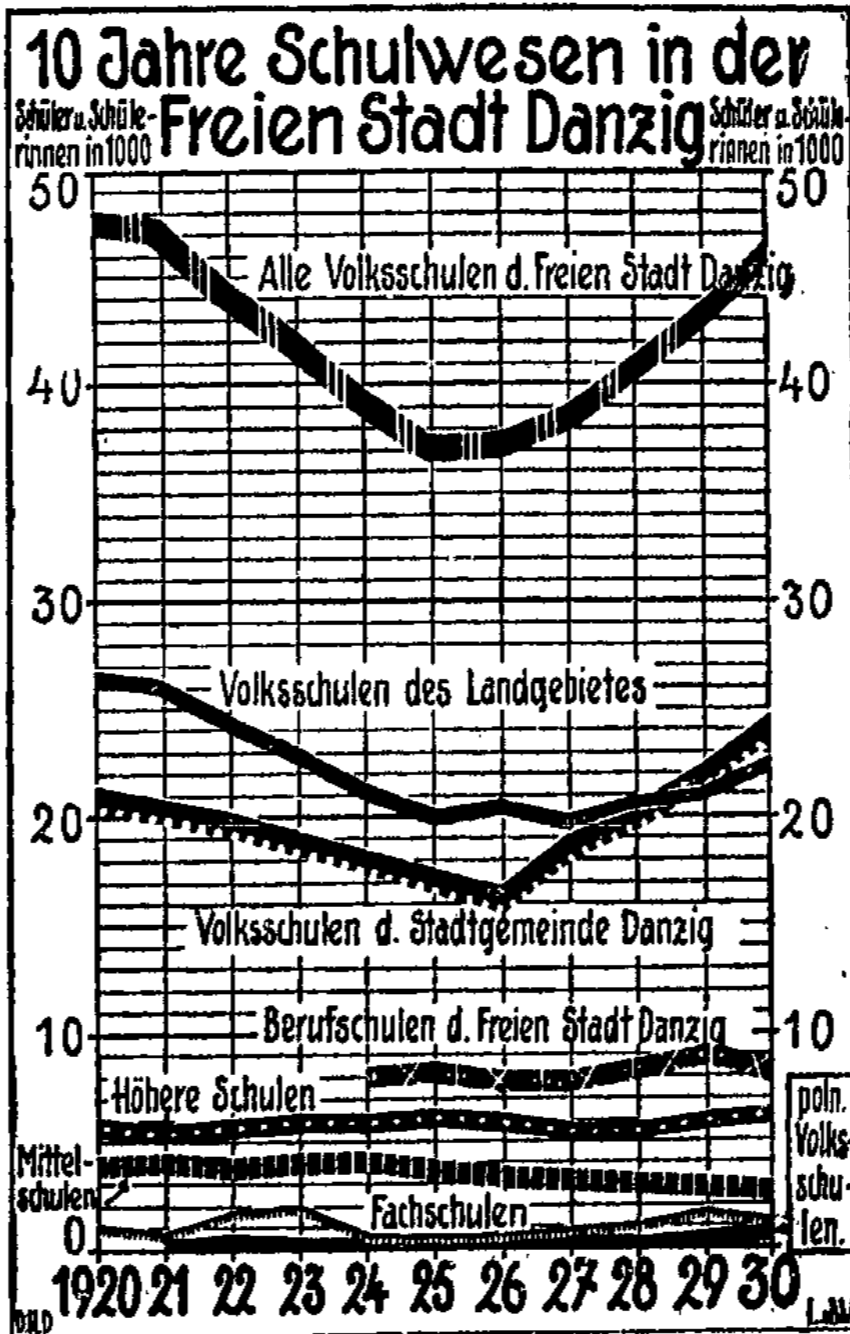


Die des Landheimes Gastoschin des Höhenturmes ist besonders groß. Eine 80 Meter lange Halle gestattet die Aufstellung von Ruhebänken, wo die Kinder in Luft und Sonne liegen können und doch vor Unbilden des Wetters geschützt sind. Der anschließende Garten des Heimes ist 13 600 Quadratmeter groß und gibt den kleinen Gästen ein ideales Gelände für Spiele und Bewegung im Freien.

lassen. Es wäre erfreulich, wenn dadurch ein erheblicher Teil des gegenwärtig noch in unserer Stadt unter oftmals erschwerenden Verhältnissen grassierenden Obdachlosentums ausgerollt werden könnte.

47 000 Kinder lernen in Danzigs Volksschulen

Besuch der Mittelschulen nimmt ständig ab — Die Klassenzahl steigt



Das obentstehende Zahlenbild veranschaulicht die Bewegung der Schülerzahl in den verschiedenen Schulgattungen in der Freien Stadt Danzig von 1920 bis 1930. Die Volksschulen insgesamt waren 1920 von rund 48 000 Schülern besucht. Bis zum Jahre 1925 fällt die Schülerzahl infolge der Einwirkung der abnehmenden Geburtenzahlen während des Weltkrieges bis auf 37 700, um dann in fast gleichem Verhältnis bis 1930 wieder anzusteigen. Die Zahl der Volksschüler betrug Ostern dieses Jahres schon 46 700.

Bei den Volksschulen auf dem Lande einschl. der Stadtgemeinden außer Danzig war die Steigerung allerdings nicht so einheitlich

und noch schwächer. 1930 blieb die Zahl der Volksschüler um 4000 unter der von 1920 (28 700). Dagegen ist die Zahl der Schüler in der Stadt Danzig überhaupt nicht in dem Maße, worin der Bezug vom Lande in die Stadt zum Ausdruck kommt. Nach 1926 krieg die Schülerzahl in Danzig Stadt sogar ganz gewaltig und überstiegt die Zahl von 1920 (ca. 21 800) um fast 3000. Diese Verschiebung zwischen Stadt und Land ist allerdings auch auf die Eingemeindung Ostwas im Jahre 1926 zurückzuführen. Die Schulkinder von Ostwas zählten ab 1927 nicht mehr zum Lande, sondern zur Stadt Danzig.

„Graf Zeppelin“ kommt nach Danzig

Am Dienstag bei der Ostseefahrt

Nach einer beim Senat eingegangenen Mitteilung ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß das Luftschiff „Graf Zeppelin“ auf einer Ostseefahrt am 12. August das Gebiet der Freien Stadt Danzig überfliegen wird.

Unser Wetterbericht

Veröffentlichung des Observatoriums der Freien Stadt Danzig

Nach Regenfällen wolfig, zeitweise aufklarend

Allgemeine Uebersicht: Von der Adria her zieht ein Tiefdruckgebiet nordostwärts, dessen Kern heute über Ungarn und Südpolen liegt. Es besitzt ein ausgedehntes Regengebiet, das bis über Wien hinaus reicht und große Regenmengen liefert. Das Regengebiet wird auch uns berühren. — Im übrigen beutnet sich die Wetterlage gegenüber der Wetterlage der letzten Wochen grundlegend zu ändern insofern, als vom Azorenhoch ein Teil nach Deutschland vorbringt.

Vorhersage für morgen: Zunächst noch trübe und regnerisch, dann zeitweise aufhellend, auffrischende West- bis Nordwestwinde.

Aussichten für Montag: Weitere Wetterbesserung. Maximum des gestrigen Tages 22,5 Grad; Minimum der letzten Nacht 13,4 Grad.

Seemassertemperaturen: In Zoppot und Glettkau 18 Grad, in Brösen 17, in Heubude 10 Grad.

In den städtischen Seebädern wurden gestern an badenden Personen gezählt: Zoppot-Nordbad 1570, Zoppot-Südbad 1105, Glettkau 271, Brösen 806, Heubude 810.

Die Lebenshaltungskosten leicht gestiegen

Das Statistische Landesamt der Freien Stadt Danzig schreibt uns:

Die für die Stadtgemeinde Danzig festgestellte Goldindexziffer der Lebenshaltungskosten (Ernährung, Heizung, Beleuchtung, Wohnung, Bekleidung und sonstiger Bedarf) einschließlich Verkehr betrug im Durchschnitt des Monats Juli 1930: 137,0 (1913 = 100) und ist gegenüber der für den Durchschnitt des Monats Juni 1930 ermittelten (135,0) um 1,5 Prozent gestiegen.

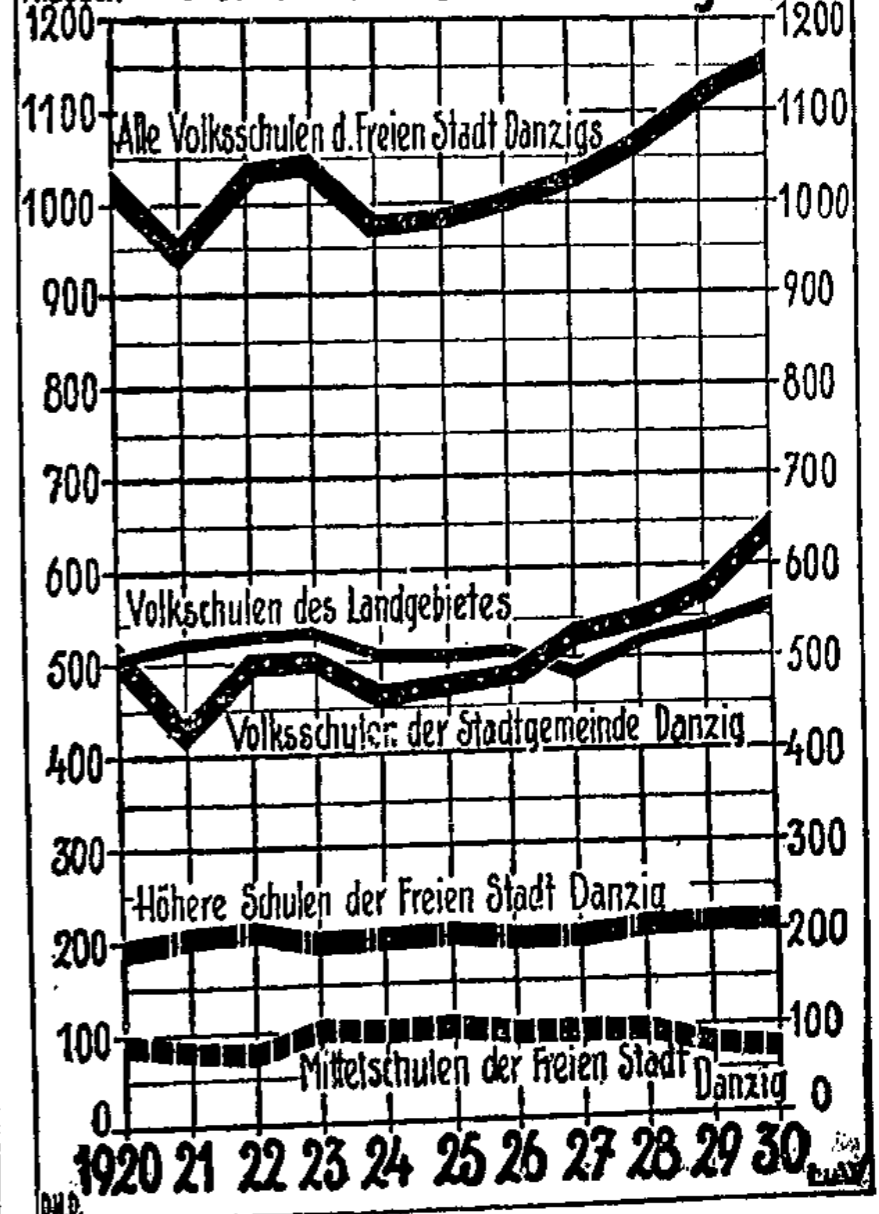
Im Berichtsmonat waren Butter, Zucker, Kartoffeln, Milch, Gas, Wasser und Straßenbahnfahrten teurer, dagegen Gemüse, Fleisch, Margarine und ausländisches Schmalz billiger als im Vormonat.

Die Entwicklung der

Zahl der Schulklassen

in der Freien Stadt Danzig von 1920—1930 ist im zweiten Zahlenbilde festgehalten. Sie zeigt eine auffallende Linie, vor allem bei den Volksschulen. Es tritt das Bestreben der Schulverwaltung zutage, gegen die Ueberfüllung der Schulklassen durch Einrichtung neuer Klassen anzukämpfen.

Die Entwicklung der Schulklassen in der Freien Stadt Danzig



Wenn dies auch noch immer nicht in wünschenswertem Maße gelungen ist, so ist doch ein erheblicher Fortschritt zu verzeichnen, wenn z. B. im Landgebiet die Schülerzahl in den Volksschulklassen 1929 durchschnittlich nur noch 40 gegenüber 52 im Jahre 1920 beträgt. In der Stadt Danzig erfuhr die Zahl der Klassen noch eine weitere Zunahme durch die Umgestaltung des sechs-klassigen Schulsystems zu einem acht-klassigen. 1922 wurde in Danzig-Stadt das sieben-klassige, von 1928 an das acht-klassige Schulsystem an den größeren Volksschulen bereits eingeführt.

Die obigen Zahlenbilder sind der soeben erschienenen Schrift von Senator Dr. Dr. Strunt „Kulturpolitik und Kulturleistung in der Freien Stadt Danzig 1920—1930“ (Heft 3 der von Dr. Rudolph herausgegebenen Danziger Schriften für Politik und Wirtschaft) entnommen.

Filmschau

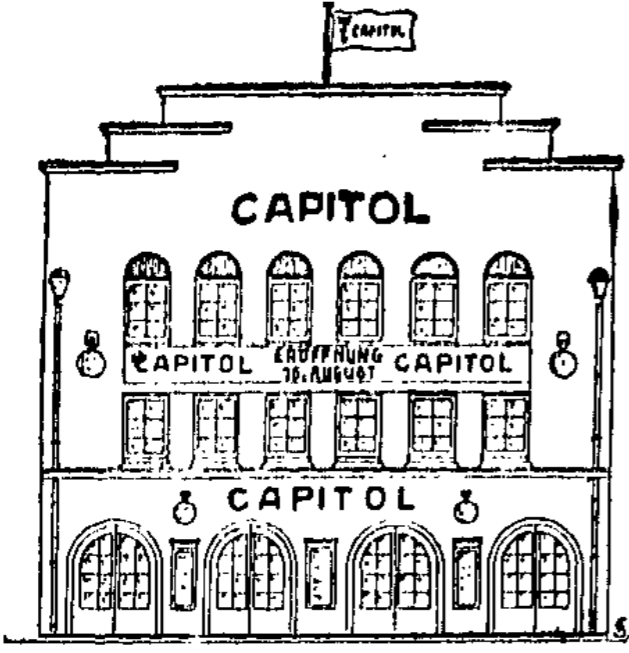
Capitol

Das neue Danziger Tonfilmtheater

Die ehemaligen Kammer-Spektakel, Langgarten 104/05, haben ihren Besitzer gewechselt und sollen am 15. August wieder eröffnet werden. Das neue Unternehmen wird den Namen Capitol tragen. Es wäre weit gefehlt, dem neuen Kino mit einem Vorurteil deshalb zu begegnen, weil es auf der Niederstadt gelegen ist. Es ist ein ganz moderner Kinosaal, der einer Großstadt durchaus würdig ist. Die

Ultramoderne Fassade

des Theaters wird auf den Beschauer einen guten Eindruck machen. Das geräumige, geschmackvoll gehaltene Interieur rühmt den Besucher in hellen freundlichen Farben. Die Wände sind farbenfröhlich gehalten, die Beleuchtung, die ein mächtiger



Wirkstoff spendet, ist gedämpft und strengt die Augen keineswegs an. Die Anordnung der Sitze erfolgte derart, daß man von überall einen klaren Blick zur Leinwand hat. Eine Ent- und Belüftungsanlage sorgt für ständigen Luftwechsel und macht den Aufenthalt auch bei dichtgefülltem Saal angenehm. Um allen Ansprüchen gerecht zu werden wird das Theater mit

einer modernen Tonfilmanlage der Langfilm G. m. b. H., Berlin, ausgerüstet, um neben dem Film in seiner ursprünglichen Form auch Ton- und Sprechfilme zeigen zu können. Das Theater hat durch seine Höhe und gerade Linienführung gute Voraussetzungen für die Akustik, wodurch die Klangreine Wiedergabe der Tonfilme gewährleistet wird.

Wie die Direktion mitteilt, ist es ihr gelungen, die bekannte Filmkünstlerin Lil Dagover zu verpflichten, der Eröffnungsvorstellung beizuwohnen und auch an den beiden darauf folgenden Tagen das Publikum persönlich zu begrüßen. Die Eintrittspreise sind den wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen unserer Tage angepaßt worden. Bis zu Beginn der 6 Uhr-Vorstellung an Wochentagen ist ein Eintrittspreis (außer Logen) von 70 Pf. vorzulegen. Die Preise für die Abendvorstellungen werden sich ebenfalls in Grenzen bewegen, die erquicklich sind.

Der neue Besitzer, Walter Eisenstadt, hat im Ausland und in Deutschland in den letzten Jahren umfassende Erfahrungen in der Kino- und Theaterbranche gesammelt, die nun in dem Theater auf Langgarten ihre Anwendung finden sollen.

U.L. Lichtspiele: „Nur am Rhein“

Besentlicher als diese Rhein- und Weinstrasse ist im Weltprogramm ein französischer Film, „Blindensucher“. Die Franzosen, denen unter hundert Spielfilmen hin und wieder einmal einer glückt, sind im Experimentieren immer groß gewesen. Bei dem „Blindensucher“ ist der Versuch, Marionettentheater zu verfilmen, restlos geplatzt, es ist sogar ein kleines Kunstwerk daraus geworden. Ganz schon die Idee, Spielacten ein eigenes Leben führen zu lassen. Der Phantastie ist da keine Grenze gesetzt, und der Photograph kann Dingen sehn. Die „Blindensucher“ haben das Glück gehabt, einen einfallsreichen Regisseur und einen ausgezeichneten Kameramann zu finden. So ist ein Film entstanden, den anzusehen einen künstlerischen Genuss bedeutet. — Von dem Rheinfilm ist nicht viel zu sagen. Er ist nicht ganz so schlimm wie viele andere aus der Rheinweinstrasse-Genre-fabrikation. Die Aufnahmen sind vorzüglich, der Stoff unbedeutend, die Darsteller — mit Ausnahme von Daisy d'Arca, deren trampfaste Bemühungen, die Hauptrolle nicht ganz und gar zu verpassen, allerdings Anerkennung verdienen — guter Durchschnitt. Die musikalische Begleitung angemessen, der Ton klar, und auch die Dialoge sind in technischer Hinsicht einwandfrei.

Deon. und Eden-Theater: „Eheltreue“

Es beginnt mit großem Krach um kleine Dinge; zwei Ehemänner zanken mit ihren Frauen um das Essen. Da beschließen die Frauen den Streik und schließen ihre Schlafzimmer. Man nennt das „den Brotkorb höher hängen“. Natürlich dauert dieser für alle Beteiligten höchst peinliche Zustand, von dem nur ein sehr komischer Junggeselle, Herr Fallerstein, profitiert, nicht lange. Die eine wird zur Streikbrecherin und bald ist alles wieder an Ort und Stelle: Alexander und Hanni Weiche, Pavanelli und Maria Pandler ziehen verärgert paarweise ins gemeinsame Schlafzimmer ein. Ehe ist Trumpf und die Liebe ist eine Himmelsmacht. Boeje führt die Regie und wirzt den Schwank mit lustigen Pointen.

In den Mathias-Lichtspielen und im Gloria-Theater läuft der Conrad-Weidt-Film „Mitteln“. Ferner „Zeit gerät“, „Du mein schönes Corrent“. — Im Film-Palast Langsuhre: „Das Halsband der Königin“ mit Diana Klerene. — Im Palladium-Theater: „Der Nakenriegel“ mit Lilli Arna und Jack Trevor. — In den Luxus-Lichtspielen Rappot: „Das Wolgammädchen“ mit Evelyn Holt. Ferner „Donauwälder“ mit Harry Liedtke. — In den Kunstlichtspielen Langsuhre: „Der Hefner von Prag“ und „Silberkönig's letzter Sieg“. — In den Hansa-Lichtspielen Neufahrwasser: „Das Bild des Andern“ mit Dolores Costello und „Wiener Herzen“.

Verzlicher Sonntagsdienst

Den ärztlichen Dienst über am morgigen Tage aus in Danzig: Dr. Köhler, Dominikswall 7a, Tel. 24776; Dr. Stannumowski, Pflaferstraße 42, Tel. 28922; Geburtshelfer: Dr. Behrendt, Langer Markt Nr. 28, Tel. 28879; Dr. Schmidt, Mohlenmarkt 9, Tel. 24165, nur für Geburtshilfe. — In Danzig: Dr. Söllay, Pabstweg 45, Tel. 41614, Geburtshelfer; Dr. Pagan, Hauptstraße 15, Tel. 41959. — In Döblich: Dr. Schubert, Am Wälderberg 17, Tel. 45039. — In Neufahrwasser: Dr. Wobbe, Zäpfer Straße 10, Tel. 35132, Geburtshelfer. — In Döblich: Dr. Dönnig, Stadtschloß 23, Tel. 22163. — Den ärztlichen Dienst versehen von 10-12 Uhr vormittags in Danzig: Dr. Dalkat, Dominikswall 12. — In Neufahrwasser: Dr. Kowatz, Hauptstraße 88. — In Döblich: Dr. Dönnig, Stadtschloß 23, Tel. 22163. — In Danzig: Dr. Söllay, Pabstweg 45, Tel. 41614, Geburtshelfer. — In Döblich: Dr. Dönnig, Stadtschloß 23, Tel. 22163. — In Neufahrwasser: Dr. Wobbe, Zäpfer Straße 10, Tel. 35132, Geburtshelfer. — In Döblich: Dr. Dönnig, Stadtschloß 23, Tel. 22163. — In Danzig: Dr. Söllay, Pabstweg 45, Tel. 41614, Geburtshelfer. — In Döblich: Dr. Dönnig, Stadtschloß 23, Tel. 22163.

Die besten Handelsbeziehungen • Die direkten Zufuhren von den Kaffeeländern • Die erprobte besten Maschinen • Die Erfahrungen des Fachmannes von vielen Jahrzehnten • Alle diese Tatsachen erklären die überragende Qualität des **Nachtigal-Kaffee**



in Originalpackung a 125 Gramm

Haus-Kaffee	Sonder-Kaffee	Edel-Kaffee
0.30 0.35 0.40 0.50	0.60 0.70 0.80	0.90 1.— 1.10 Gulden
Jerl-Kaffee	0.50 0.60 0.80	

Jede Originalpackung versiegelt und mit Preisaufdruck

vom **Nachtigal-Kaffee** werden täglich mehrere tausend Pfunde verbraucht.

Ein armes kleines Herz

Roman von Guy de Téramond

Alleinberechtigte Uebersetzung aus dem Französischen von Johannes Kunde. Copyright durch Verlag „Das neue Geschlecht“, Frankfurt am Main

11. Fortsetzung
„Fatal“, erwiderte Sam, dessen hageres Gesicht jetzt Verdrossenheit ausdrückte. „Ihr Ingenieur ist nicht der erste. Er hat Qualitäten, nicht? Der junge Ploucaffen soll doch mit seinem Geld den von Landry erfundenen Motor besüßeln.“
„Sie sind vorzüglich unterrichtet“, mußte der Industrielle eingestehen.
„Ich sagte Ihnen schon: ich gehe niemals ohne Terrainkenntnis vor. Darin liegt meine Stärke. Aber eins ist mir doch unbekannt: der Charakter Ihrer Fräulein Nichte. Ich kann nur handeln, wenn Sie mich da beraten. Ist sie ein zaghaftes, beeinflussbares junges Mädchen, das vom großen Vermögen sich locken läßt, oder ist sie eine Moderne, die weiß, was sie will, von der wir ernsthaften Widerstand befürchten müssen?“
„Francine weiß, was sie will, wie Sie soeben richtig bemerkten. Ich habe das Gefühl: sie gibt nicht nach.“
„Mit einer erfahrungsgelosten Nichtejahrgängerin wird man schon fertig; es gibt mancherlei Mittel, sie von ihrem Gelebten loszuzweifeln.“
„Möglich — aber inzwischen entschließt uns Hector Ploucaffen.“
„Und Sie, mein Freund, haben's ein bißchen eilig!“ spöttelte Sam. „Sie kassieren die Million gern sofort.“
„Ich kann natürlich Jacques Landry entlassen“, verzichtete der Industrielle, die Bemerkung Sams übergehend, „ich würde zwar ungern auf seine Dienste verzichten, aber wir könnten sie dadurch voneinander entfernen.“
„Das wäre ungeschickt. Nichts steigert mehr die Liebe als Trennung. Uebrigens könnten sie es gar nicht verhindern, daß die jungen Leute, wenn sie wollen, einander treffen.“
„Ich werde mit Francine verreisen.“
„Sie wollen das Werk verlassen in einem Augenblick, wo nach meinem Dafürhalten Ihre Anwesenheit dringend

notwendig ist? Würden Sie dadurch nicht die über Sie kursierenden Gerüchte bestätigen? Wenn Sie Ihre Nichte in Spanien oder Italien spazieren geführt haben — sind Sie dann weiter? Glauben Sie, daß Ihr Ingenieur sich unterwegs nicht zu Ihnen gesellen kann? Nein, mein Lieber, verzichten Sie darauf, sozusagen einen Theatervorwand zu verpassen — die Rolle ist übrigens reichlich unmodern. In allen Zeiten hat die junge Nährtin ihren Hüter hinter sich geführt; Ihr reizendes Mündel würde keinen Deut von der Regel abweichen. Man muß was anderes ausdenken!“
„Aber was? Wenn sie bei ihrer Weigerung beharrt, welches Mittel haben wir, um sie zu zwingen? Ich bin wehrlos. Ich kann weder einen materiellen noch moralischen Druck ausüben. Wenn ich sie drangsaliere, dann treibe ich sie nur zur Auflehnung. Sage ich: Ich sperre dich bis zu deiner Mündigkeit ein, so würde sie mir nur ins Gesicht lachen und hätte auch allen Grund dazu.“
„Das ist noch nicht ausgemacht!“ erwiderte Sam; die mit selbstsamem Ton gesprochenen Worte begleitete ein gefährliches Lächeln.
„Was wollen Sie damit sagen?“
„Der andere antwortete nicht gleich.“
„Ach Teufel, wir haben befehl!“ erwiderte er endlich.
„Befehle? Ich verstehe Sie nicht.“
„Nichts einfacher! Zigarette gefällig? Nein? Dann erlauben Sie mir...“
Wenn Sam zwanglos Rauchwolken um sich blies, dann pösierte er immer große Erregung.
Nach einigen Jügen sagte er lächelnd:
„Ihre Nichte scheint ein bißchen exaltiert — was? Es ist ja kaum zu glauben! Man bietet einem im Luxus aufgewachsenen Mädchen eine in jeder Hinsicht geeignete Ehe an — alles paßt: Alter, soziale Stellung, Bildung — es ist eine sogar sehr reiche Partie. Und sie lehnt ab, unter dem Vorwand, daß ein Mann es ihr angetan hat, der keinen Sou verhält. Sie bringt Sie in die peinlichste Lage, ruiniert Sie mit ihrer Gefühlsduselei. Das ist Verrücktheit! Wahnsinn sage ich!“
Eindringlich fixierten seine Bläue Gustave Valland; seine Züge offenbarten niedrige Verschlagenheit, Sarkasmus, Grausamkeit: „Wahnsinnige müssen unter Aufsicht nicht?“
„Sie sprechen von Wahnsinn? Sie wollen, daß ich meine Nichte einperren lasse?“
Der andere lachte zornig: „Mein Lieber, ich will gar nichts. Der Fall acht Sie an! Sie jammern, daß Sie kein Mittel haben, mit einer in eine absurde Idee verrannten Person fertig zu werden! Ich rate Ihnen jetzt eines. Das

ist alles! Sie müssen es prüfen. Aber ich glaube Ihnen die Gewähr geben zu können, daß nach achtägiger Willkür in einer Anstalt für Geistesranke — ich denke an die angenehmste, komfortabelste — Ihre Nichte geschmeidig sein wird wie ein Glaschandschuh. Sie sagen ihr ganz ruhig: „Meine Kleine, du bleibst hier, solange, bis du zur Vernunft zurückgekehrt bist, das heißt, solange, bis du den liebenwürdigen Hector Ploucaffen, der alle Garantien für ein Glück bietet, akzeptierst!“ Ich glaube verbürgen zu können, sie entscheidet sich rasch, zieht sicher den Umgang mit Hector Ploucaffen dem der Nährtinnen — und die Heirat dem Zwangskamisol vor.“
Eine Pause trat zwischen beiden ein. Valland zitterte, blä vor Erregung.
Nicht, daß ihn der Vorschlag des Schurken empörte! Der Zorn gegen seine Nichte hatte einen Grad erreicht, daß ihm, wenn er nur zum Ziel kam, alles gut schien.
Ihm blieb bloß die Wahl zwischen dem Verbrechen, das ihm Sam vorschlug, und dem Ruin, wenn Francine sich weiter höflich zeigte. Unter diesen Umständen gab es für ihn kein Zögern. Er war bereit, das Mädchen zu opfern, denn er mußte sie seinem Willen beugen; da sie so sinnlos war, sich ihm zu widersetzen, blieb ihm nur der Zwang übrig. Allerdings schämte die Affäre ihm doch Gefahren aller Art zu bergen.
„Man kann nicht jeden Menschen gleich in ein Irrenhaus sperren!“ sagte er endlich. „Es kann kontrolliert werden!“
„Ganz gewiß! Wo kämen wir sonst hin? Wir leben in einem Kulturstaat. In einem Lande, wo Menschenrechte gelten... Bloß die Feststellungen sind delikater Natur. Wer kann sagen, wo der Wahnsinn beginnt und wo die Vernunft endet? Wir sind oft der Meinung, daß irgendeine nervöse Ueberreizung mit Brom und ein bißchen Hydrotherapie beseitigt werden kann; die Psychiater aber sehen manchmal in ihr das Anzeichen schwerer Geistesstörung. Andere wieder, die Feis für die Zelle erscheinen, sind nach Ansicht der Ärzte ungefährliche Originale, die man ruhig herumlaufen lassen kann. Soviel Nerze, soviel Meinungen! Wie soll man sich da anstellen? Wenn man auf einen Arzt hört — auf einen eingeschwohrenen Theoretiker, Spezialisten — der außerdem ein Interesse hat, sich mit einem zweifelhaften Fall zu beschäftigen — den Sie seiner Wissenschaft anvertrauen wollen —, dann haben Sie weiter nichts zu tun als die Sache in der zuvorkommendsten Weise mit ihm zu vereinbaren — nun, Sie verstehen mich?“
(Fortsetzung folgt)

Die Eitelkeit der Spieler

Achtung, Liebe, Lebensgefahr!

Die Braut des Fürsten — „Frau von Massow“ und ihre Erbschaft

Die Vorbeeren der adligen Potsdamerinnen, die durch den Glanz ihres adligen Namens mehr als einem Spieler verhängnisvoll geworden...

Die Morgengabe des Fürsten von Hsenburg

Die eine war nicht mehr jung, hatte 50 Jahre und ein schicksalvolles Leben hinter sich. Defterrecherin, geschiedene Frau eines Professors der Chirurgie...

Die Schilderung ihres Lebens hört sich an wie ein fiktiver Roman. Was Wahrheit, was Fiktion, kann niemand wissen. 1910 will sie zum zweiten Mal geheiratet haben...

entschwand nach Indien,

Die wurde zum zweiten Male geschiedene Ehefrau. Noch einmal ließ sie auf einen Fürsten, den perfekten Prinzen Kasim. Aus der Sache wurde nichts...

Ihr Abstieg begann mit der Inflationszeit. Sie verlor ihr Vermögen, ihre Einrichtung, nur ihre Schriftstellerei blieb ihr. Das brachte wenig ein...

In Berlin setzte sie das Spiel fort — als Verlobte des Fürsten von Hsenburg. Durch Inserate suchte sie einen Inspektor, Verwalter, Sekretär und Landmesser für das Gut Blauenfelde in der Nähe von Berlin...

peinlich, den Fürsten um Geld zu bitten.

Ihr Angefallter habe sie betrogen; habe aus Prag telegraphisch einen Geschäftsbericht geschickt. „Fahre morgen Wien Grub Schierach.“ Allerdings ein sehr kurzer Geschäftsbericht...

Der Gesamtbetrag der erschwindelten Gelder erreichte die Höhe von 20 000 Mark. Die Angeklagte erhielt dafür 5 Monate Gefängnis und verließ auf freiem Fuße...

Die Pensionstochter

Wenn eine Hausdame über 30 ist und ein Mann ihr Herz und Bett verspricht, kann sie da widerstehen? Da läßt sie selbst ihre letzten Ersparnisse draufgeben...

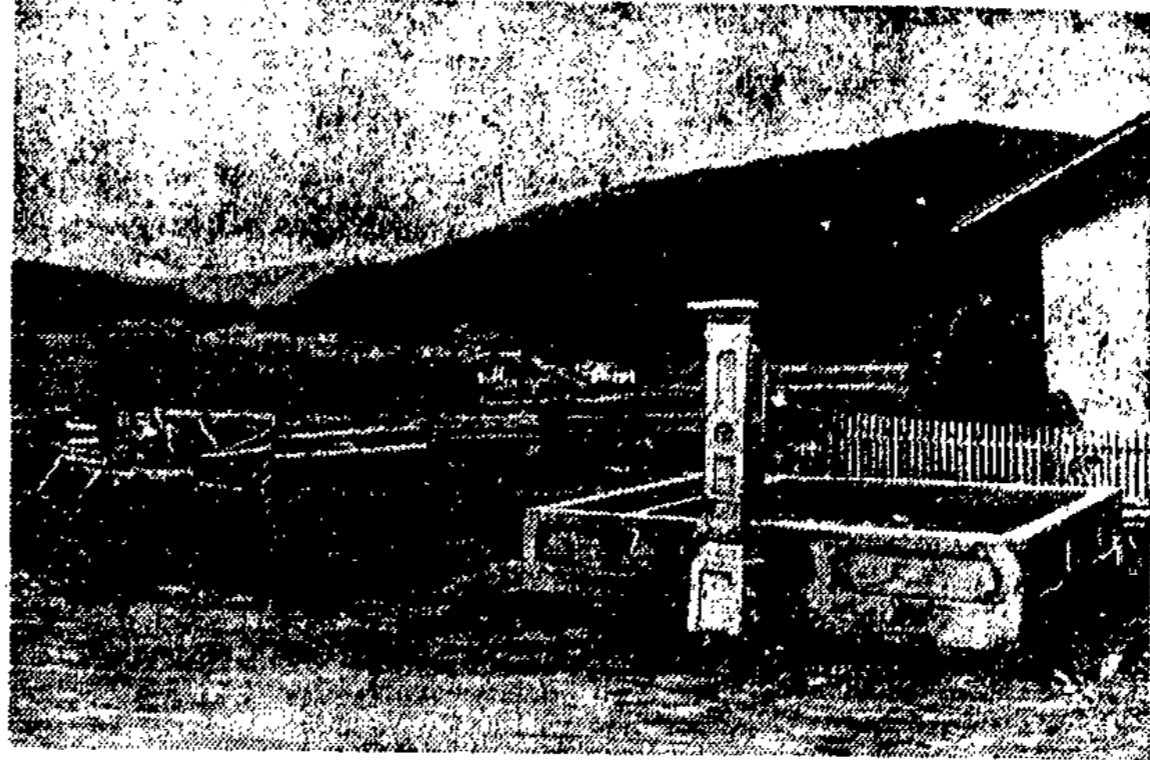
der Niedergang der Bäuerin

Drei Diebstähle führten sie dreimal ins Gefängnis. Jetzt hatte sie ein Betrug vor das Schöffengericht Charlottenburg gebracht.

Als Frau von Massow bezog sie in Berlin eine Pension, führte hier einen Freund F. als Major Sanders und dessen Schwager unter dem Namen von Zibewitz ein. Die Herren speisten mit ihr zu Mittag...

Zibewitz überreichte ihr Liebesbriefe von ihm: „Mein kleines Täubchen,“ hieß es darin. „Denkst Du an mich im Bettchen?“ Ein anderes Mal: „Ich möchte dich nur ungern um Geld angehen...

Dann verschwand „Frau von Massow“. Sie wählte eine andere Pension, erzählte hier von einer



Ein Dorf wird unter Wasser gesetzt

Durch Zuleitung des Bach in den Plansee und den Weiterwansee soll das Wasser so hoch gestaut werden, daß die Dittschast Weiterwang dadurch unter Wasser gesetzt wird.

Die Wirklichkeit sehen sie nicht mehr

Ein Geldtaumel ergreift die Indianer

Rothauts Erfahrungen im kapitalistischen Zeitalter / In vier Jahren 2 Millionen Dollar verschleudert

Die Indianerstämme von Oklahoma, die Dages und die Duapawes, liegen im bitteren Rechtsstreit mit der amerikanischen Bundesregierung...

In diesen wenigen Jahren wählten die Hände von kaum 2000 Dages und einer Handvoll Duapawes im Golde, wie in einem unwiderstehlichen Wasserfall.

Das Leben war ein unendlicher Märchenfilm;

die Wirklichkeit war im Schatten verschwunden. Nießge Luxusautomobile mit vergoldeten Schlössern und ausgestatteten Einrichtungen, großartige Häuser, Weltreisen...

Über wie allem Guten, ist den letzten Jahren jetzt die magere Periode gefolgt, wenn man die Aufspeicherung der indianischen Einkommen unter Aufsicht der Bundesregierung...

Das Eingreifen der Regierung fand den schärfsten Widerstand der Indianer, die langsam auf den Geschmack gekommen waren. Da ihnen die Aussicht der Behörden nicht paßte, und sie sich überdies

im Verschleudern ihrer Vermögen keine noch so gut gemeinten Vorschriften machen lassen wollten, ließen sie zu den Kadis und sind jetzt mit Hilfe teurer Anwälte bemüht, in den unbeschränkten Besitz des Wüstenfonds zu kommen.

Der Reichtumslegen, der gewissermaßen über Nacht kam, hat manchmal Probleme geschaffen, die eines tragikomischen Einflusses nicht entbehren. Da ist der vollkommene Dage-Indianer John Stink, der über 200 000 Dollar im Regierungsfonds deponiert hat...

besonders wenn die Frauen dahinterstecken.

Außer in den letzten fünf Jahren haben 60 Duapawes 6 500 000 Dollar an Nutzungsrechten für ihre Mineralvorkommen erhalten und... bis auf den letzten Cent ausgegeben. Jetzt hat sich die Regierung weiterer 4 Millionen Dollar angenommen...

Unterstützen Sie Danziger Arbeit!

Sie werden erstklassig bedient und mich deshalb gerne weiter empfehlen! Altansässiges, modern eingerichtetes Unternehmen größten Stils. Tel. 285 73

Für die Damen! Für den Herrn!

KRAATZ

reinigt

wäscht

färbt

Eigene Läden!

- DANZIG, Elisabethkirchengasse (Töpfergasse), Junkergasse, Matzkauische Gasse 6, Langgarten-Mattenbuden, III. Damm 6, Altstadt, Graben 48/49, OHRA, Hauptstr. 5/7 (Fabr.), LANGFUHR, Hauptstraße 39 und 118, OLIVA, Schloßgarten 23, ZOPPOT, Seestraße 42, TCZEW u. STAROGARD

DOMINIK IN DANZIG

mit seinen vielseitigen Attraktionen bleibt bis Sonntag, 17. August einschl. verlängert

Alle Räder stehen still,
Trotz vielen Preisen u. Gaben,
Denn jeder weiß was er will,
Baltic-Schokolade wollen
sie haben



3 mal wird gedreht
und 3 mal wird gewonnen

Im Gewühl der Zeltstadt

Eine lustige Fahrt
auf der Avusbahn

Meine amerikanische Luftschaukel sowie Schieß- und Würfelbuden, Miniatur-Karussell und schwankende Wellkugel bieten allen Schichten der Bevölkerung für wenig Geld ein gutes Amusement

Gleich am Eingang
Alfred Heinemanns Café und Restaurant
„Der Treffpunkt der Familien auf dem Dominik“
Mein guter Kaffee sowie gut gepflegte Getränke und kaltes Büfett sind stadtbekannt. In Saal und Fruchtsaal. Es ladet Sie herzlichst ein Der Unternehmer

Anschließend an mein Café steht der süße Max mit seinem Schokoladen-Verlosungsrade und bietet Ihnen große Ueberraschungen in nur garantiert erstklassigen, frischen Markenfabrikaten

Gropengießers Riesen-Figur-8-Bahn

Wie immer
**erste
Querreihe**
an der
Breitenbachbrücke



Den schönsten Rutsch man machen kann
Auf Gropengießers Achterbahn!

Für Ihr gutes Geld
verlangen Sie gute Ware
Das Schokoladenrad
vom
Süßen Hermann
nur neben der Achterbahn
bringt die neuesten und
besten Ueberraschungen

Schippers-Vandervilles letzte Neuheit Avusbahn

Achten Sie bitte genau
auf unsere Firma!
Hintere Querreihe,
auf unserm alten
Stammpfad



Einzig am Platze!
Jeder sein eigener
Chauffeur
ohne Führer!

Achten Sie bitte genau auf Firma und Reihe unserer Inserenten!

Aus aller Welt

Jetzt sieht die Sache wesentlich anders aus

Der „Fall Amtsgerichtsrat Werschull“ — Die kleine Schade unschuldig

Die Staatsanwaltschaft Kottbus hat gestern in Lübben und Kottbus zur Aufklärung des Abhandenkommens von 100 RM, in der Wohnung des Amtsgerichtsrates Werschull, mehrere Personen, darunter die Eheleute Werschull, vernommen. Nach dem Ergebnis dieser Ermittlungen sind die 100 RM, aus der Tasche der Frau Schenter abhanden gekommen. Die Tasche hing im Flur der Werschull'schen Wohnung und war dort seit Freitag mittag aufbewahrt. Der Verlust des Geldes wurde am Sonnabend nachmittag bemerkt. Der Verdacht, das Geld entwendet zu haben, richtete sich seitens der Familie Werschull gegen die Hausangestellte Gertrud Schade. Amtsgerichtsrat Werschull erstattete Anzeige bei der Polizei. Die Beschuldigte hat dann bekanntlich Selbstmord begangen.

Die Vernehmungen haben bis jetzt keine Klarheit darüber geschaffen, wie die 100 Reichsmark abhanden gekommen sind. Eine genaue Nachprüfung der Verhältnisse hat die Möglichkeit ergeben, daß aus der neben der Werschull'schen Wohnung liegenden Schenter'schen Wohnung sich eine Person unbemerkt in den Flur hat einschleichen können. Diese beiden Wohnungen sind nur durch eine meist geschlossene Tür getrennt. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß an dem Freitag, an dem die Familie Schenter aus der Wohnung ausgezogen und infolgedessen Fremde ungehindert Zutritt zu dieser Wohnung hatten, die Tür zeitweise unverschlossen gewesen ist, und daß so ein Täter unbemerkt in den Flur der Wohnung eindringen konnte.

Lieferwagen kippte um

Zwölf Personen verletzt

Ein schweres Unglück ereignete sich gestern abend gegen 7 Uhr in Sannitz bei Augustburg. Anlässlich des Augustburger Friedensfestes hatte eine Gesellschaft von 22 Personen mit dem Lieferwagen eines Bierdepotinhabers einen Ausflug nach Rüssen unternommen. Auf der Rückfahrt geriet das Auto beim Ausweichen vor einem entgegenkommenden Kraftwagen auf der schlüpfrigen Straße ins Schlingern, rannte gegen einen Baum und stürzte um. Alle Insassen fielen herab. Zwölf Personen wurden verletzt.

Belohnung einer Rettungstat zur See

Im Rathaus zu Ostende wurde gestern vormittag im Rahmen einer kleinen Feier der Befähigung des belgischen Fischdampfers Jan de Midder von der Stadtverwaltung die von der deutschen Regierung gewährte Belohnung für die Rettung des deutschen Tauchschnorchlers Waja im September 1929 überreicht. Der Bürgermeister dankte der Befähigung

für ihre mutige Tat und übergab im Namen der Reichsregierung dem Kapitän Verleene eine goldene Uhr und den Matrosen silberne Uhren. Verkehrsminister a. D. Rippens rühmte als Vorstehender der Reedervereinigung das Zusammengehörigkeitsgefühl der Seeleute, die in der Stunde der Gefahr keine Staatsangehörigkeit, sondern nur Menschenleben kennen.

Generaldirektor nach Unterschlagungen flüchtig

Viele österreichische Kaufleute geschädigt

Der Generaldirektor der Geschäftsfinanzierungs-A. G. in Berlin-Pankow, Will Frost, wird seit einigen Tagen von der Polizei gesucht. Nach bisherigen Feststellungen hat er durch betrügerische Transaktionen seine Kunden, meist kleine Sparer, um Niesendbeträge, man spricht bisher von 600 000 Mark, geschädigt. Geschäftskreise in mehreren österreichischen Städten, vor allem in der Stadt Elbing, sollen besonders empfindlich getroffen sein. Vor 14 Tagen reiste Frost nach Paris und ist seitdem verschwunden.

Typhus in Amerika

Der Mangel an Trinkwasser wird immer drückender

In Zentralamerika hat die Zahl der Typhuserkrankungen infolge des außerordentlichen Mangels an Trinkwasser in den letzten Tagen erheblich zugenommen. Die Gesundheitsbehörden haben zahlreiche Abwehrmaßnahmen veranlaßt und lassen Warnungen an die Bevölkerung ergehen, ungereinigtes Wasser aus Seen und Flüssen nicht als Trinkwasser zu benutzen. — In Chicago hat die Steigerung der Mais- und Getreidepreise um 5 bzw. 7 1/2 Zent zur Folge.

Sieben Bergleute getötet

In einem Kohlenbergwerk in der Ortschaft Silbertom bei Poltsville (Pennsylvania) wurden durch herabfallendes Gestein sieben Bergarbeiter getötet und 16 verletzt.

Der Benzinbehälter explodierte

Wieder ein tödlicher Flugzeugunfall

Wie aus Sidney gemeldet wird, wurde durch die Explosion des Benzinbehälters ein Flugzeugführer aus seiner Kabine geschleudert. Im Augenblick der Explosion befand sich das Flugzeug in 600 Meter Höhe. Der Flieger wurde auf der Stelle getötet.

Abchlussfeier des Europarundfluges. Den Abschluß des Europarundfluges bildete Freitag abend eine Feier im Fliegerverbandshaus, bei der Staatssekretär Gustrob namens der Reichsregierung die Europafleger begrüßte und beglückwünschte.

unreiner Teint und Sommersprossen
Pickel, Mitesser und Flechten wirken unsauber; Ihr sonst hübsches Gesicht ist dadurch verunstaltet.
Durch **HERBA-SEIFE** und **HERBA-CREME** werden Sie diese lästigen Hautunreinlichkeiten loswerden.
Herbasoife, schwarz 61.20, Herbacreme 60.90

Kolophoniumlager brennt

Niesenbrand im Hafen von Galax — Schaden sehr groß

Auf den Docks von Galax kam gestern in den Lagerräumen, in denen Kolophonium lagert, Feuer aus, das rasch riesigen Umfang annahm. Der angerichtete Schaden übersteigt 150 Millionen Lei. Fünf Feuerwehrleute und ein Unterbrandmeister wurden schwer verletzt. Während des Brandes kam es zu einer Explosion, wobei fünf Arbeiter durch die Trümmer der einstürzenden Mauern verletzt wurden.

Saben sie den Postwagen ausgeplündert?

Am der polnisch-tschechoslowakischen Grenze festgenommen

In der Gemeinde Ryanc Verecki in der Nähe der polnisch-tschechoslowakischen Grenze wurden gestern abend von der Gendarmrie zwei unbekannte Ausländer angehalten. Man fand bei ihnen zwei Revolver und einen größeren Geldbetrag in Dollarsnoten. Es besteht der Verdacht, daß sie Mitglieder der verbotenen ukrainischen Militärorganisation sind, deren Mitglieder vor einigen Tagen in Ostgalizien einen Postwagen überfallen, den Kutscher und einen Polizisten niedergeschossen und das Geld geraubt haben. Die beiden wurden heute in das Polizeipräsidium in Ungvar gebracht.

Nach fünf Jahren verhaftet

Inzwischen hatte er ein Photo-Atelier eröffnet

Der seit mehr als 5 Jahren von mehreren Staatsanwaltschaften fleißig gesucht Photograph Wilhelm Meese aus Groß-Begersdorf wurde gestern verhaftet. Er betrieb seit einiger Zeit in der Provinzialstraße zwischen Weichenburg und Koblenz ein Photoatelier. Der Verhaftete, der vor etwa fünf Jahren aus dem Zuchthaus in Halle entlassen war und noch sechs Jahre zu verbüßen hat, hatte eine Anzahl Stempel von Behörden bei sich, mit deren Hilfe er sich falsche Papiere verschaffte.

Schlichtbörgerien der Justiz. Der Hauptbeschuldigte in dem großen Bombenlegerprozess, der am 26. August in Altona beginnen soll, Herbert Wolf, ist gestern aus der Haft entlassen worden. Will man ihm Gelegenheit geben, sich rechtzeitig drücken zu können?

Solange Vorrat! Nächste Woche: Reste und Restbestände aus allen Abteilungen enorm billig!

gelangen ab Montag zu rücksichtslos herabgesetzten Preisen zum Verkauf

Die Darbietungen dieser Verkaufstage sind so außerordentlich günstige, daß die Wahrnehmung dieser seltenen Kaufgelegenheit auch für den späteren Bedarf angelegentlichst empfohlen werden kann

Restbestände		Herren-Wäsche		Reste		Kleiderstoffen	
Prima Arminster-Teppiche Größe 300x400	früher 380.00 jetzt 275.00	Unterhosen	Damen-Hemden	Muffeline-Reste	Wollstoff-Reste	Seidenstoffen	Seidenstoffen
Tournay-Beleur Größe 200x300	früher 398.00 jetzt 275.00	Damen-Beinkleider	Damen-Jacken	Boile-Reste	Blusen-Reste	Blusenstoffen	Schürzenstoffen
Arminster-Teppiche besonders schwere Qualität, Größe 200x300	früher 360.00 jetzt 250.00	Friseur-Jacken	Kinder-Wäsche	Zephir-Reste	Schotten-Reste	Hemdendruck	Bettzeugen
		Bade-Wäsche	Handtücher	Perkal-Reste	Kostümstoff-Reste	Zuleiten	Gardinen
		Kaffeedecken	Bettdecken	Batist-Reste	Mantelstoff-Reste	Kissenbozüge, Bettzüge	Gardinen
				Frotté-Reste	Seidenstoff-Reste	Bett-Laken, Ueberschlag-Laken und Plumeaus	Kissenbozüge, Bettzüge

Angestaubte Modell- und Schauenster-Wäsche / Tisch-, Haus- und Bettwäsche

gelangt zum Schluß zu rücksichtslos zurückgesetzten Preisen zum Verkauf

<p>Große Mengen Reisemuster von</p> <h3>Damenwäsche</h3> <p>in einfach. u. eleg. Ausführung</p> <p>Unterhosen, Taghemden, Beinkleider, Hemdhosen, Prinzess-Röcke, Damen- u. Herren-Nachthemden</p> <p>zu spottbillig. Preisen</p>	<p>Extra ausgeleert!</p> <p>Gewaltige Mengen</p> <h3>angestaubter Wäsche</h3> <p>wie:</p> <p>Unterhosen, Beinkleider, Hemden, Prinzess-Röcke, Hemdhosen, Damen- und Herren-Nachthemden sowie Kinderwäsche</p> <p>unzählbar billig!</p>	<p>Große Posten</p> <p>kunstsaldene</p> <h3>Damenleibwäsche</h3> <p>Damen-Schlüpfer Damen-Unterkleider Damen-Hemdchen Rock-Hemdchen Damen-Nachthemden</p> <p>Preise gewaltig ermäßigt!</p>	<p>Extra ausgeleert!</p> <h3>Tischzeuge</h3> <p>mit kleinen Schönheitsfehlern</p> <p>Schlesische u. Bielefelder Fabrikate</p> <p>in verschiedenen Größen, bis zu den feinsten Qualitäten</p> <p>außergewöhnlich billig</p>	<p>Extra ausgeleert!</p> <p>Ein Posten leicht angestaubt und teilweise beschädigter</p> <h3>Bettwäsche</h3> <p>wie:</p> <p>Kissenbozüge, Bettzüge, Bett-Laken, Ueberschlag-Laken und Plumeaus</p> <p>enorm billig!</p>	<p>Extra ausgeleert!</p> <p>1 großer Posten</p> <h3>Frottier-Handtücher und -Laken</h3> <p>mit kleinen Schönheitsfehlern</p> <p>sensationell billig!</p>
---	--	--	--	--	--

Für Braut-Ausstattungen, sowie Wäsche-Ergänzungen, für Weisnäherrinnen, Pensionate, Hotelbetriebe, Restaurateure jetzt ganz besonders günstige Kaufgelegenheiten



Petrykus & Fuchs
ECKHAUS JOPEN-, SCHARMÄCHER- U. HEIL. GEISTGASSE. — INH: CHRIST. PETERSEN

Brandfackeln über Polen

Von Konrad Seiffert

1. Fortsetzung

Allerdings: Josefowka muckte, stimmten Karle und Kompaß, dort hinten, schräg im Wald, liegen keine halbe Stunde entfernt.
Wenn wir noch eine halbe Stunde laufen und dann das Dorf nicht erreicht haben, geht es uns auch nicht drehtiger als jetzt.
Schon recht. Aber wer kann noch laufen! Wer kann noch laufen?
"Ich würde mitmachen."
"Wir ist alles gleich."
"Wir auch."
"Allo los!"
Mit verflämten Beinen stolperten wir vorwärts, schräg durch den Wald, der nicht so schlimm war wie das Alesfeld, genau in der Richtung, die wir nach der Karte nehmen mußten.
Die Karte behielt recht: wir erreichten das Dorf. Es war jedenfalls Josefowka. Wir erreichten es zwar nicht nach einer halben Stunde, es dauerte etwas länger. Aber es war da. Die Karte behielt recht.
Als die ersten Strohdächer grau zwischen den grauen Regenstrahlen aufstauten, waren wir beinahe stolz auf uns selbst. Hatten wir nun nicht doch erreicht, war wir erreichen wollten?
Wir planzten durch eine breite Wasserstraße und auf das erste Haus los. Das hatte sogar Fensterscheiben, die nicht zerbrochen waren, ein Dach mit neuen Holzschindeln und eine hölzerne Freitreppe.
Wie klinkten die Tür auf und standen in einem Schlafzimmer. Bänke waren da in zwei Reihen, eine Tafel auf einer Staffelei, eine Art Katheder und ein Kissensofa. Alles sah so unerhörte ordentlich und gar nicht wie nach Krieg aus.
Gestern, vielleicht heute vormittag, hatten sie hier noch Unterricht gehabt?
"Ob Russen hier sind?"
"Ob Russen hier sind?"
"Ob die Einwohner noch hier sind?"
"Zaghaft gingen wir an die Fenster, sahen in die Regendunkelheit. Wenn jemand im Dorfe war, hatte man uns ja längst gesehen."
"Ob sie uns schon gesehen haben?"
Wir konnten nicht sehen, ob sich in den nächsten Häusern etwas regte, ob die überhaupt bewohnt waren. Der Regen stand davor, grau, schräg, mäßig, unübersichtlich. Kaum daß wir gegen das Himmelsgrau den Umriß der Dächer erkennen konnten.
Ragen Russen im Dorf oder nicht? Waren Russen da, dann hätten sie sich doch auch sicher hier in diesem Schulhaus einquartiert, dann hätten wir doch einmal ein Pferd wiehern hören müssen oder einen Ruf, ein Kommando, ein Gepolter, dann hätten wir doch schließlich ein Feuer gesehen oder Rauch oder sonst etwas.
Nichts war zu sehen und zu hören. Der Regen hatte alles ausgelöscht, und das Rascheln und Bluden des Wassers, auf dem Wege, auf dem Dach des Schulhauses, an den Fenstern überdrückte jedes andere Geräusch.
Sollten wir bleiben? Sollten wir uns nicht lieber leise wieder verdrücken?
"Wollen wir uns nicht doch lieber verdrücken? Sicher ist sicher."
Draußen raste, tobte, gurgelte der Regen. Sollten wir hinaus? Es war inzwischen dunkel geworden. Sollten wir in die Dunkelheit hinaus? Wohin sollten wir gehen?
"Nein, wir bleiben. Jetzt ist schon alles egal!"
Es war uns alles gleich. Vielleicht hatten wir Glück. Vielleicht waren gar keine Russen im Dorf. Vielleicht lag weit vor uns noch die Front. Allerdings: eine geschlossene Front gab es ja wohl bei diesem reichen Vormarsch nicht. Lücken von einigen Kilometern Breite waren vielleicht keine Seltenheit. Hatte vor uns die Front solch eine Lücke, dann konnte es schon möglich sein, daß im Dorf noch Russen waren.
Ganz gleich, wir bleiben!
Wir blieben.
Aber an die Tür schleppten wir einige Bänke, stellten sie übereinander zur Sicherheit. Schließen wir, und wurde die Tür aufgeschoben, mußten wir aufpassen. Das sollte die Sicherheit sein für uns.
Wir zogen uns aus, hingen ausgebreitet unsere nassen Lumpen zum Trocknen über die Schulbänke, warteten aber nicht, Feuer im Ofen zu machen.
Wir aßen nichts.
Wir schliefen auf dem Fußboden ein. Der war wunderbar trocken. Er war hart. Aber das merkte wohl keiner von uns.
Wir hatten unsere Karabiner entsichert. Die lagen neben uns.
Wir schliefen. Draußen ging der Regen.
Draußen ging der Regen?
Einer mußte zuerst aufgewacht sein.
"St!"
"Was?"
"Hörst du's? Sei still!"
"Ich war übermüht. War das der Regen da draußen?"
"Du! Du! Hörst ihr's?"
Draußen marschierten sie vorbei. Ganz deutlich hörte ich, wie ihre Stiefel ins Wasser plätschten, wie ihr Riemenzeug knarrte, wie ihr Atem ging. Ein und wieder schraubte ein Pferd.
Ganz deutlich hörten wir fünf das, ganz deutlich. Da war kein Zweifel. Murren kam mit dem Regen ans Fenster. Beinahe konnten wir Worte verstehen. Beinahe.
Angestrengt hörte ich hinaus.
"Russen!"
"Heiliger Simbam!"
"Palt's Maul!"
"Meine Herren! Das kann ja gut werden. Gut werden kann das, sage ich!"
Ununterbrochen marschierten sie vorbei. Es mußte wenigstens ein Bataillon sein. Wir waren erledigt.
"Einer muß ans Fenster gehen, aber vorsichtig."
"Du! Du bist der König!"
Damit war ich gemeint. Langsam, gehorsam, geräuschlos erhob ich mich, kroch auf allen Vieren an den Bänken und an der Tür vorbei und zum Fenster an der Straße hin. Vorsichtig, schräg, sah ich zur Straße hinaus. Ich sah nichts. Gar nichts. Es war Nacht, Regennacht, ganz inßere, stockdunkle Regennacht. Ich strengte mich an. Die Augen taten mir weh. Die Schläfen hämmerten. Blut

saute wild hinter den Schläfen. Ich wollte etwas sehen. Ich mußte etwas sehen. Ich sah nichts. Ich sah gar nichts.
Aber ich hörte ganz deutlich alles: das Tapsen, das Stufen, das Knarren, das Murren, alles hörte ich. Worte hörte ich. Es waren russische Worte. Ich hätte es beschwören können: es waren russische Worte.



Wir horchten, horchten, horchten mit klopfendem Herzen

Wie ich gekommen war, schlich ich wieder hinter den Ofen zurück.
"Na? Hast du sie gesehen?"
"Nein, aber gehört. Es sind Russen!"
Wir lagen da, hielten dumm unsere Karabiner fest, unerschütterlich, ob wir schliefen oder nicht schliefen sollten, wenn die Tür aufgerissen wurde und die Bänke purzelten, oder

Togal

unabhängig von allen
Rheuma Gicht
Kopfschmerzen
Ischias, Hexenschuß, Erkältungskrankheiten,
Entfernt d. Harnsäure! 6000 Ärzte-Gutachten!
Vollkommen unschädlich! Frag. Sie Ihr Arzt!

Wie Helgoland gegen Sansibar „eingetauscht“ wurde

Das Unrecht gegen die Kolonisten — Der „Dank des Vaterlandes“

Am 10. August jährt sich zum 40. Male der Tag, da der frühere Kaiser von der Insel Helgoland Wests ergriff, nachdem am Tage zuvor im Garten des Gouvernements die offizielle Übergabe der Insel an den Staatsminister Voeltzinger stattgefunden hatte. Die Einverleibung in den preussischen Staat erfolgte am 1. April 1891.
Die Erwerbung Helgolands wird in der Schule meist als ein Tausch gegen die Insel Sansibar dargestellt. Diese Darstellung entspricht durchaus nicht den geschichtlichen Tatsachen, da

Sansibar niemals deutscher Besitz

gewesen ist, sondern der Sultan von Wito sich lediglich unter den Schutz des früheren deutschen Kaisers gestellt hatte. Das Tauschgeschäft, das hier vom Reichskanzler Caprivi durchgeführt wurde, ist denkbar übel gewesen und hat damals nicht nur bei den verhandelnden Bewohnern Witos, sondern in der ganzen Kulturwelt helle Empörung hervorgerufen, um so mehr, als noch zwei Kolonisten, Clemens und Gustav Denhardt dabei schweres Unrecht geschah.
Die beiden Brüder waren 1852 und 1856 in Zeitz geboren, waren als Abenteurer und Kaufleute 1878 ins Lane-Gebiet gegangen, um es zu erforschen und die Möglichkeit der Einführung von Lebensmitteln von Afrika nach Deutschland zu studieren. Sie erwarben vom Sultan von Wito zunächst ein kleines Stück Land zur Einrichtung einer wissenschaftlichen Forschungsstation, bald hatten sie sich das Vertrauen des Sultans in so hohem Maße erworben, daß er ihnen die Hoheitsrechte und den Privatbesitz an einem Küstenstreifen von 25 Quadratmeilen übertrug, auf dem sie ausgedehnte Plantagen anlegten. Clemens Denhardt, der begabtere der beiden Brüder, wurde der Berater des Sultans und schließlich der Minister für innere und auswärtige Angelegenheiten. Er veranlaßte den Sultan, sich unter den Schutz des Deutschen Reiches zu stellen, und sein Bruder Gustav übernahm im Auftrage des Reiches die Organisation des Zollwesens.
In Deutschland hat man sich sonst wenig darum gekümmert. Die Engländer dagegen haben mehrfach versucht, das Gebiet von Wito in ihren Besitz zu bringen. Schließlich boten sie Deutschland für die Ueberlassung der Schutzhoheit über Wito als Tauschobjekt die Insel Helgoland an. Der damalige Reichskanzler von Caprivi ging auf dieses Angebot sofort ein. Um aber den Engländern gegenüber

einen besseren Trumpf auszuspielen zu können,

veranlaßte er den inzwischen zur Regierung gekommenen Sultan Fumo Bakari zu einem noch festeren vertraglichen Anschluß an Deutschland und überreichte ihm Geschenke, darunter eines der so freigiebig verschenkten Bilder Wilhelm II. Während nun der englandfeindliche Witosfürst der Meinung war, durch diesen Vertragsabschluß auch fernerhin vom Deutschen Reich geschützt zu werden, spielte Caprivi durch das Abkommen vom 1. Juli 1890 das deutsche Protektorategebiet ohne vorherige Befragung des Sultans den Engländern in die Hände. Darauf zerstörten die Bewohner Witos alle deutschen Plantagen.
Die während des Aufstandes gerade in Deutschland weilenden Gebrüder Denhardt, die dem Deutschen Reich das Tauschobjekt erst geschaffen hatten, waren von dem Protektoratewechsel ebensowenig in Kenntnis gesetzt worden. Sie verloren ihre Staatsstellungen, durften ihre Privat- und Hoheitsrechte nicht mehr ausüben und erhielten das dem Sultan von Wito zur Einrichtung des Zollwesens gebene Darlehen nicht zurück.
Die englischen Gerichte erkannten die Gültigkeit der Denhardtischen Rechte und Forderungen an; die deutsche Regierung aber

wenn sie durchs Fenster stiegen. Sie würden die Tür aufreißen oder durchs Fenster steigen. Das stand fest.
Schossen wir, dann war's klar, daß sie auch schossen, und dann war's aus mit uns. Denn wir waren nur fünf. Und nicht schliefen? Wir sind doch Soldaten, meine Herren, Soldaten!
Ununterbrochen zogen sie am Fenster vorbei, enblos. Stiefel plätschten ins Wasser, Murren und Regen schlug an die Scheiben, Pferde schraubten ganz deutlich, Riemenzeug knarrte. Immer wieder. Auf die Schindeln prasselte der Wolkenbruch, an den Hausdecken verhaufelte sich der Wind, in den Fensterläden und im Hausflur plapperte er so laut, daß wir aus dem Gemurmel draußen auf der Straße kein Wort verstehen konnten.
Wir horchten, horchten, horchten, mit klopfendem Herzen, vor Frost bibernd. Vor Angst schlugen lautlos meine Zähne aufeinander. Manchmal fielen mir die Augen zu. Aber immer wieder schenkte mich das Tappen da draußen hoch, bis mein schmerzender Kopf, meine überanstrengten, brennenden Augen und meine gemarterten Glieder nicht mehr mitmachen. Ich schließe ein.
Aber noch ein paarmal fuhr ich hoch, besonders dann, wenn das Murren da draußen stärker wurde, und wenn das Tapsen lauter und deutlicher war als sonst.
"Meine Herren, vom Gleichgültigkeitsstandpunkt aus betrachtet, vom Gleichgültigkeitsstandpunkt aus —"
Wir schliefen alle. Draußen marschierten sie ohne Unterbrechung vorbei. Aber wir schliefen.
Es war grau draußen, als ich wach wurde. Langsam brachte ich Arme und Beine wieder in Bewegung. Und dann kroch ich zum Fenster hin. Nichts war draußen zu sehen. Der Regen trommelte wie gestern abend an die Scheiben und auf die Schindeln. Der Wind jagte durch die Fensterläden und um die Hausdecken. Es gluckerte, knarrte, murrete, tappte, tappte wie gestern. Und niemand war da. Es waren keine Russen da, es war niemand da.
Dobelsmann kam auch ans Fenster.
"Na?"
"Nichts."
"Nichts. Das war umsonst, das alles, diese Angst."
"Angst?"
Es gelang uns nicht, ein Feuer zum Brennen zu kriegen. Wir hätten gern etwas Warmes getrunken, aber das mußten wir uns verneinen. Viel zu essen hatten wir auch nicht. Meiner wurde satt. (Fortsetzung folgt.)

schob alles auf die lange Bank, verlegte sich aufs Feilschen und Bewilligte endlich am 15. Juli 1890 unter der Bedingung des Verzichts auf alle Erbschaftsprüfung eine Entschädigung von 150.000 Mark. Dieses Angebot wurde zurückgewiesen. In der Folgezeit verschleppten sich die Verhandlungen immer mehr, bis sie bei Ausbruch des Weltkrieges ganz zum Stillstand kamen.
Gustav Denhardt starb bereits am 19. Juli 1917 und fand in Zeitz seine letzte Ruhestätte. Clemens Denhardt lebte in äußerst dürftigen Verhältnissen und mußte in der Inflationszeit Hunger leiden. Er starb vollständig verarmt und verlassen am 7. Juni 1929 in Bad Sulza. Das war der Dank des Vaterlandes.
E. Holt.

Sind Sie ein...?

Auf Wachen, noch bin ich Mann,
Doch für mich ist kein Mann.
Ich würde mich viel größer sein
Und wußte mir nicht Mann,
denn brauch' ich Mann, Mann, Mann,
Und wußte noch nicht und daß
Juchend dann auf das Geld drang,
denn glaubt, daß's nicht was!"

O Jung' ich nicht, die Lieblich Mann,
und wußte mich nicht groß,
noch nicht wußte die von mir,
sind dann die große Lob!"

durch eine
Töchter-Versorgungs-Versicherung
bei der
Lebensversicherungsanstalt
Westpreußen

Gemeinnützige Körperschaft des öffentlichen Rechts im Verband öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland
Danzig, Silberhütte

Wirtschaft-Handel-Schiffahrt

Danziger Heringsmarkt

vom 2. bis 9. August 1930

Originalbericht für die „Danziger Volkstimme“
Nach den letzten Nachrichten sind in diesem Jahre exportiert worden von Norwegen 277 518 Tonnen Naarheringe, 8847 Tonnen entgrätete Heringe, 306 854 Tonnen Sjöheringe, 31 986 Tonnen Fett- und Schmelbeheringe, von Schottland und Schottland 630 709 Tonnen gegen 863 492 Tonnen zur gleichen Zeit im vorigen Jahr.

Die Zufuhren sind auch in dieser Woche nur gering gewesen, so daß hohe Preise für den grünen Fisch bezahlt worden sind. — Der Fang in Schottland kann als abgeschlossen gelten, da die Boote bereits zum größten Teil abgefahren sind. In der Woche bis zum 2. August war der Totalfang in Lerwick: 550 Crans, gegen 35 400 Crans zur gleichen Zeit im vorigen Jahr. Der Totalerlös der bis zum 2. August d. J. in Lerwick, Stronsfah, Wick, Fraserburgh und Peterhead gefandenen Heringe stellt sich auf circa £ 614 690, — gegen circa £ 837 987, — im Jahre 1929. Mit hin besteht ein Minusfang im Werte von circa £ 223 297, —.

In dieser Woche wurden nach hier eingeführt mit Dampfer: „Bang“ von Stronsfah und Peterhead 3758/1, 1830/2 Tonnen, „Nabal“ von Lerwick 2969/1, 1916/2 Tonnen, „Rurgis“ von Lerwick via Stettin 2432/1, 1132/2 Tonnen, „Matriz“ von Stronsfah via Stettin 700/1, 500/2 Tonnen und mit Dampfer „Siella“ von Lerwick 2320/1, 1718/2 Tonnen Heringe.

Der größte Teil von diesen Aufkäufen gelangte sogleich zum Weitertransport, da in Polen und Rommerellen Heringe sehr begehrt sind. — Der hiesige Markt war außerordentlich aufgeregt, und die Käufer waren sehr tätig, um passende Ware zu bekommen. — Die hiesigen Notierungen gingen sprunghaft in die Höhe, dürften jedoch noch nicht ihren höchsten Standpunkt erreicht haben, da die Nachfrage größer als das Angebot ist.

Die heutigen Notierungen lauten bei Waggonladungen wie folgt: Norwegische 1929er Schmelbeheringe 30/40er Sh. 43/— bis 44/—, 40/50er Sh. 42/— bis 43/—, 50/60er Sh. 41/— bis 42/—; Schwedische Schmelbeheringe 30/40er, 40/50er, 50/60er Sh. 33/— bis 34/—; norwegische 1929er Sjöheringe 5/600er Sh. 18/— bis 19/—, 6/700er Sh. 19/— bis 20/—; norwegische 1929er Naarheringe 5/600er Sh. 17/— bis 18/—, 6/700er Sh. 18/— bis 19/—; norwegische 1930er Sjöheringe 5/600er Sh. 21/— bis 25/—, 6/700er Sh. 25/— bis 26/—; neue Stornoway und Castleday Large Matjes Sh. 90/—, neue Stornoway und Castleday Selected Matjes Sh. 80/— bis 90/—, neue Stornoway und Castleday Medium Matjes Sh. 65/— b. 75/—, Die Preise für Matjes verstehen sich per 22 Tonnen verzollt.

Ferner notiert man für: neue schottische erste Trabemart Small Matjes Sh. 45/— bis 46/—, neue schottische erste Trabemart Matjes Sh. 52/— bis 53/—, neue schottische erste Trabemart Matjull Sh. 57/— bis 58/—; neue schottische zweite Trabemart Small Matjes Sh. 42/— bis 43/—, neue schottische zweite Trabemart Matjes Sh. 50/— bis 51/—, neue schottische zweite Trabemart Matjull Sh. 55/— bis 56/—; neue schottische gewöhnliche Matjes, je nach Qualität Sh. 45/— bis 48/—,

neue schottische gewöhnliche Matjull, je nach Qualität Sh. 51/— bis 53/—; neue Crownmatjes, Juni-Salzung Sh. 46/— bis 47/—, neue Crownmatjes, Juli-Salzung Sh. 50/— bis 51/—, neue Crownmatjes, Juli-Salzung Sh. 55/— bis 56/—; Plymouth erste Trabemart Matjes Sh. 48/— bis 50/—, Plymouth erste Trabemart Matjull Sh. 50/— bis 52/—.

Sämtliche vorgenannten Notierungen verstehen sich frei Bahn oder frei Dampfer Danzig, transito.

Wenn Möbel.. dann Fingerhut

Der größte deutsche Schokoladenkonzern. Die Stollwerck-A.G. teilt die Übernahme der Reichardtwerke G. m. b. H., Joh. Gottl. Hauswaldt G. m. b. H. und P. W. Gaeble G. m. b. H. mit. Damit sind die bisherigen Hauptkonkurrenten in der Schokoladenindustrie unter einen Hut gebracht und die Stollwerck-A.G. die auch vermehrten Einfluß auf die Goldbina-A.G. genommen hat, stellt in ihrer heutigen Form den größten deutschen Schokoladenkonzern dar. Die obengenannten Betriebe waren früher im Besitz des Margarinetrusts (Unilever-Konzern).

An den Börsen wurden notiert:

für Devisen:

In Danzig am 8. August: Sched London 25.00%—25.00%, Banknoten: 100 Reichsmark —, 100 Pfund 57.58—57.72, 1 amerikanischer Dollar —, telegr. Auszahl: Berlin 100 Reichsmark —, Warschau 100 Pfund 57.57—57.71, London 1 Pfund Sterling 25.01%—25.01%, Holland 100 Gulden 206.61—207.14.

Warschauer Devisen und Wäulen vom 8. August. Amer. Dollar 8.88% — 8.88% — 8.88%; Belgien 124 7/8 — 125.01 — 124.99; Holland 859.05 — 859.95 — 858.915; London 43.89 — 43.50 — 43.28; New York 8.901 — 8.921 — 8.881; New York (telegr. Ausz.) 8.902 — 8.882 — 8.892; Paris 35.15 1/2 — 35.14 1/2 — 34.96 1/2; Prag 26.42 — 26.48 — 26.36; Wien 125.05 — 126.26 — 125.64; Italien 46.88 — 46.80 — 46.56; Danzig 173.48 — 173.01 — 173.05; im Freiverkehr Berlin 212.80.

An den Produkten-Börsen

In Danzig am 8. August. Weizen, 130 Pfd., alt, ohne Handel, Weizen, neu, 130 Pfd., 20.50, Roggen, alt, 11.50, Roggen, neu, 12—12.10, Erbsen, neu, 15—16.50, Gerste, feinste, darüber, Futtergerste 13—14.50, Hafer ohne Handel, Raps, trocken, 28—28.50, Raps, feucht, unverkäuflich, Erbsen, Viktoria, flau, 26—30, Nougatfette 8.50, Weizenfette 12.

In Berlin am 8. August. Weizen 245—248, Roggen 161, Braugerste —, Futter- und Industrieernte 183—200, Hafer 182—190, loco Mais Berlin —, Weizenmehl 29.75—37.75, Roggenmehl 22.50—25.00, Weizenfette 9.50—9.80, Nougatfette 9.50—10.00 Reichsmark ab märk. Stationen. — Handelsrechtliche Lieferungsangebote: Weizen, September 202 1/2 (Vortag 204), Oktober 206—204 1/2 (208 1/2), Dezember 271 1/2 bis 271 Brief (274 1/2). Roggen, September 174 1/2—175 (176), Oktober 178 1/2—179 (180), Dezember 189—188 1/2—189 (190), Hafer, September 182 plus Brief (184), Oktober 184 (185 1/2), Dezember 189—188 1/2 Brief (190 1/2).

Polener Getreidebörse vom 8. August. Roggen 20.75, Weizen 21—22, Braugerste 24.50—26.50, Hafer 21.50—22.50, Roggenmehl 32.50, Weizenmehl 52—55, Nougatfette 12—13, Weizenfette 15.50—16.50, Raps 46—48, Viktoriaerbsen 48—48. Tendenz schwach.

Berliner Viehmarkt vom 8. August. Amtliche Notierungen der Direktion für 1 Zentner Lebendgewicht in Mark: Kühe: a) 45—49 (voriger Markt 48—47), b) 38—42 (37—41), c) 33—35 (32—34), d) 29—31 (28—31), Kälber: a) — (—), b) 70—78 (68—75), c) 68—75 (68—72), d) 55—63 (52—62), Schweine: a) (über 300 Pfund) 65—67 (64—66), b) (240—300 Pfund) 67—70 (66—70), c) (200—240 Pfund) 68—70 (69—70), d) (160—200 Pfund) 67—70 (67—69), e) (120—160 Pfund) 65—66 (64—66), f) (unter 120 Pfund) — (—), g) (Sauen) 61—63 (62—63).

Polener Viehbörse vom 8. August. Auftrieb: Dänen 3, Bullen 5, Kühe 9 zusammen Rinder 17, ferner Schweine 153, Kälber 96, Schafe 118, zusammen 684 Tiere.

Der Privatdiskont in Berlin wurde für beide Sichten um 1/2 % auf 3 1/2 Prozent ermäßigt.

Saison Ausverkauf!

Nur noch wenige Tage diese Schleuderpreise

Ein Posten Kunstseide moderne Druckmuster jetzt Meter 1.25, 85 P	Ein Posten Wollmusselne, bedruckt in schöner Ansmusterung jetzt Meter 1.95, 1 165	Ein Posten Künstler-Garnituren dreiteilig, englisch Tüll Garnitur jetzt 7 750
Ein Posten Voile, bedruckt aparte Dessins jetzt Meter 1.75, 1 110	Ein Posten Foulard, bedruckt neue, moderne Muster jetzt Meter 5.50, 3 350	Ein Posten Bettdecken, zweibettig Etamine Stück jetzt 8 890

Ein Posten hochwertige Frauenkleider außerordentlich billig	Serie 1 Kunstseide jetzt 7 790	Serie 2 praktische Stoffe Stück jetzt 9 975	Serie 3 Voll-Volle Wollmusselne jetzt 19 1975	Serie 4 Voll-Volle Wollmusselne extra weit, dtseh. Fabrikat jetzt 29 2900	Ein Posten Damen-Hüte enorm billig früher bis 12.50 jetzt 75 P 1 165 2 245 3 325	Ein Posten Strickwaren nochmals im Preise herabgesetzt Pullover, Strickjacken, Kinder-Strickwaren jetzt 3 375 4 450 9 950 14 1450
--	--	---	---	--	---	--

Ein Posten Damen-Strümpfe Makou-K'seide K'seide II. Wahl jetzt 95 P	Ein Posten Waschseide pa. Sortierung, fehlerfrei jetzt 1 195	Ein Posten Waschseide feine Qualität, fehlerfrei jetzt 2 275	Ein Posten K'seidene Damen-Wäsche Schlöpfer jetzt 2 225	Ein Posten Unterzüge jetzt 4 475	Ein Posten Complets jetzt 8 875	Ein Posten elegante, hochwertige Bademäntel herabgesetzt bis zur Hälfte des früheren Preises Bade-Anzüge 1 190 jetzt 4.50, 2.90,	Ein Posten Selbstbinder, Foulardseid. schöne Farben . . . Stück jetzt 1 195	Ein Posten Oberhemden, weiß Trikolin Stück jetzt 6 675
--	--	--	--	--	---	---	---	--

Ein Posten angestaubte Damen-Wäsche auf Extratischen im Parterre halb verschenkt	Ein Posten Handtaschen für Damen, Stoff und Leder Stück jetzt 2 245 3 350 4 450 6 675	Sternfeld
--	---	------------------

DOMINIK IN DANZIG

Achtung! DIE ROTE BUDE Achtung!

KARL WEBERS Warenverlosung nur gegenüber Grunwalds Café

Die wunderbaren Hauptgewinne bringen auch dieses Jahr den Schlager der Saison

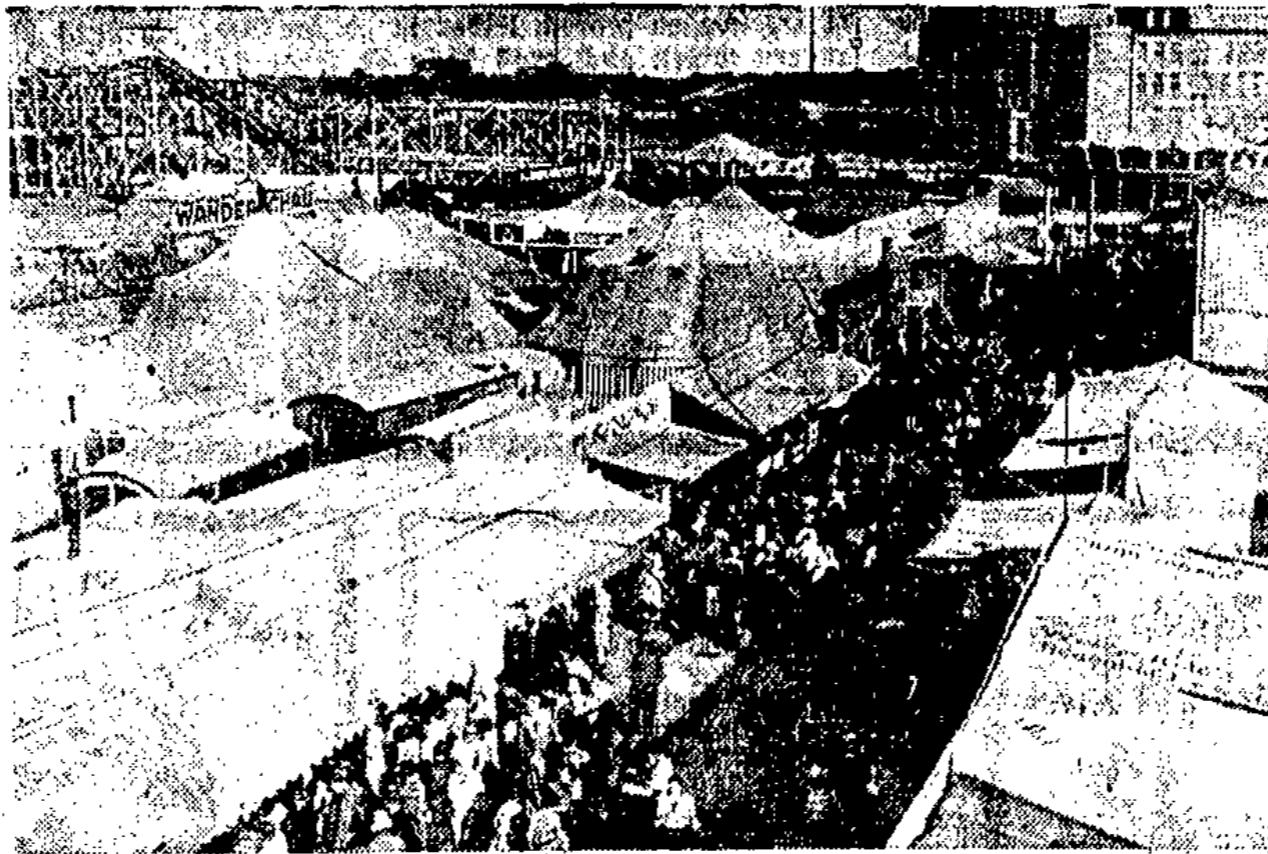
Urahn, Großmutter, Mutter und Kind, alle nur zu Karl Webers Warenverlosung gegangen sind

Waren Sie schon auf dem Dominik?

Die bekannte Redensart: „Wie geht's?“ die man fast immer zu hören bekommt, wenn alle Bekannte einen begrüßen, scheint seit dem Dominikbeginn verschwunden zu sein. Seit dem vorigen Sonntag hört man dafür nach dem begrüßenden Händedruck die Frage: Waren Sie schon auf dem Dominik? Ich habe die Frage einige Tage lang stündlich mehrmals vernommen und ebenso oft wurde mir entrückt geantwortet: Was, noch nicht, und Sie wollen ein guter Danziger sein? Na, um nicht in den Verdacht zu kommen, ein schlechter Danziger zu sein, habe ich meine Familie, aus Frau und zwei Kindern bestehend, großzügig zum Dominikbummel eingeladen. Mit stiller Wehmut betrachtete ich die leichte Mundung meiner Portemonnaies, in dem sich einige Gulden angesammelt hatten, die nun einer alten Tradition zum Opfer fallen sollten.

Wer von der Stadt aus den Dominik mit der Straßenbahn anteuert, der erlebt schon Vorfreude in der fürchterlichen Enge überfüllter Wagen und ist glücklich, wenn er das Ziel seiner Sehnsucht erreicht hat.

Da steht man nun am Eingang der brodelnden und quirlenden Weltstadt und überlegt, wohin zuerst. Nach rechts zieht mich mein Junge hinüber, nach links das Möbel und zarte



Der Dominik von Webers Riesenrad gesehen

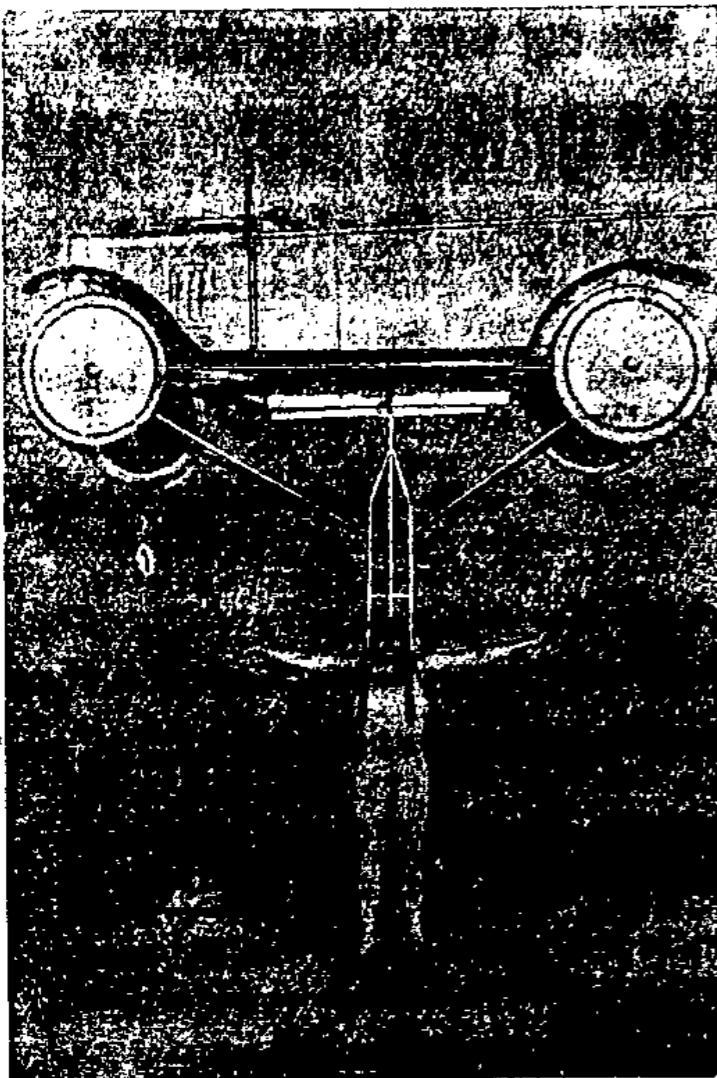
Rückenstöße meiner Frau ermahnen mich zum Weitergehen in gerader Richtung. Was tut ein erfahrener Familienvater in solchen Fällen? Er sucht zur inneren Sammlung ein Lokal auf. Das Glück war mir hold, gleich am Eingang winkte Heinemanns Café und Restaurant. Bei gutem Kaffee und Gebäck wurde die Fahrt Richtung festgelegt. Gleich neben dieser gastlichen Stätte wurde mir halt geboten, denn welche Frau kann am Verlosungsrad des „Süßen Max“ vorübergehen, ohne ihren Mann veranlassen zu haben, für sie sein Glück zu versuchen. Sieh da, alte Bekannte: Heinemanns amerikanische Lustkutschel! Ich denke an meine Jugendzeit und will eine Fahrt riskieren, leider hatten die Kinder Duffel des Miniaturfarfusses entdeckt, und da ein liebevoller Vater seine Wünsche hinter die seiner Kinder zurückstellt, so tat ich's auch. So, Kinder, jetzt ist's genug, jetzt zu Heinemanns neuerbauter Kutschender Weltzugel, damit eure Eltern auch zum Vergnügen kommen. Und da ist ja auch wieder Gropengiebers Achterbahn, die müssen wir befahren, denn wer nicht eine tausende Fahrt durch das gewaltige lustige Gestänge mitgemacht hat, der hat nur das Vergnügen halb genossen. Jetzt im Vorbeigehen nochmals beim „Süßen Hermann“ einen Versuch gemacht, ob das Glück am Rad treu bleibt und dann weiter. „Abscheu, die Duffel“, ja richtig, die müssen wir gesehen haben, und wir

Max Finkes

diesjähriger Schlager ist:

Die größte aller Attraktionen: Kathleen, The Only

Amerikas stärkste farbige Athletin



Eine Sehenswürdigkeit, die selbst in Amerika großes Aufsehen erregte, die auch hier niemand versäumen darf

Kommen, sehen, staunen

Beachten Sie bitte: nur letzte Reihe neben Gropengiebers Achterbahn

Die größte Sensation in diesem Jahre ist und bleibt OSKAR SKORZEWSKIS

ROLLENDE RÖHREN

nicht zu verwechseln mit ähnlichen

LUSTIGEN TONNEN

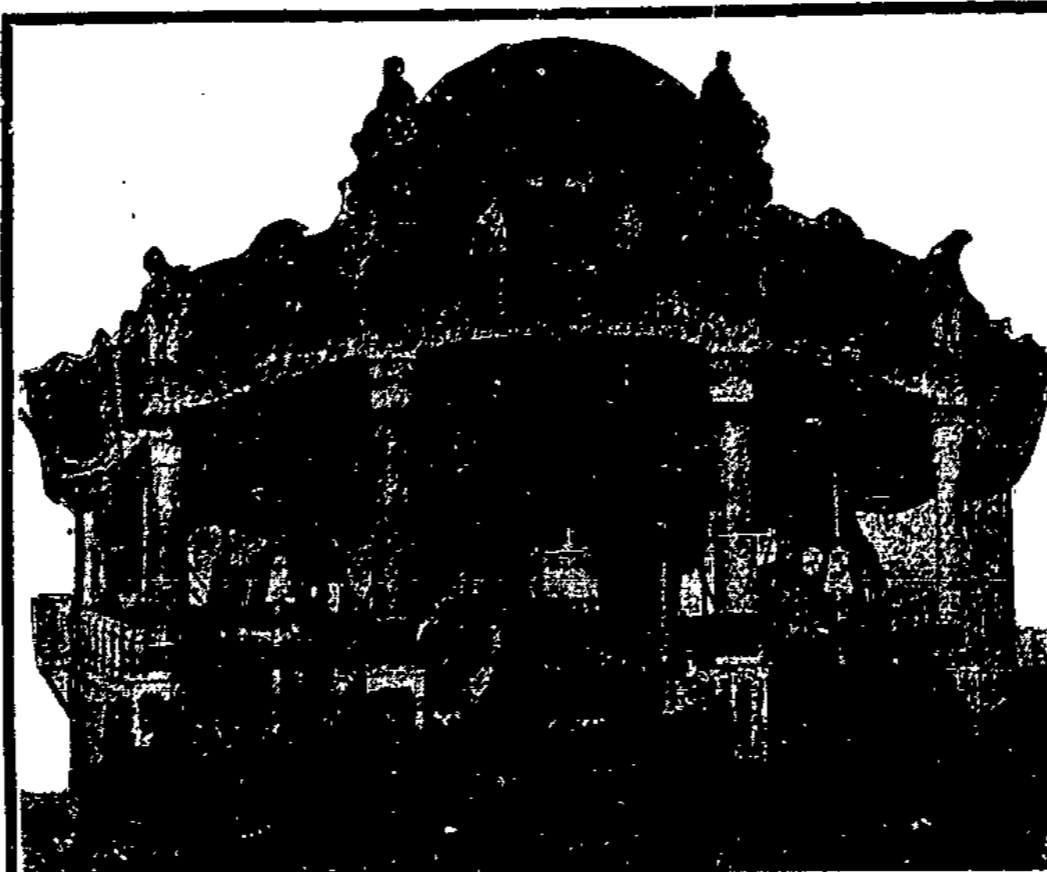
da meine Röhren vor Unfällen geschützt, mit extra weichem Velour-Teppich gepolstert und auf Gummi fahrbar sind.

Außerdem als Gratis-Zugabe:

Die Rolltreppe und die in Danzig Rutschbahn

Bitte beachten Sie nur 1. Reihe links

Hallo Zum Dominik Hallo
Adebahrs beliebtes Teufels-Rad
ist wieder da!
Der größte Lacherfolg!
Neu Humoristische Boxkämpfe Neu
auf drehender Platte
Stand: 1. Reihe rechts Motto: „Lach dich tot und du bleibst gesund!“ Stand: 1. Reihe rechts



Rohweders
hier so beliebte Berg- und Talbahn
Das führende Geschäft auf dem Danziger Dominik

Die größte Freude für unsere Kinder ist das hier bestens bekannte

Hoffmanns Bodenkarussell

Neu hergerichtet. Neue, feenhafte Beleuchtung Elektrischer Antrieb. Ruhige Fahrt. Gute Musik Modern, 3 Pferde in einer Breite Erkennungszeichen: Immer noch der kleine Mann auf der Spitze des Karussells
Stand: Vis-à-vis von der Avusbahn von Schippers Vanderville

Wo erhalten Sie die größten Überraschungen in Schokoladen? In der blauen Halle Zum Schokoladen-Bonzo neben Hoffmanns Karussell, 5. Reihe

Aber nur in der Sonder-Schau von Helmut Eisermann sehen Sie die Original Zille-Typen sowie Rolando den Skelettmenschen
Der Hauptschlager dieser Attraktion ist Das goldene Weib
Zum erstenmal in Danzig
Niemand darf die Sonderschau versäumen
Nur 5. Reihe, gegenüber Grunwalds Café

Sie werden nicht seekrank auf Walter Grunwalds

elektrischer Wellenbahn

eine stürmische Fahrt auf hoher See im 100 - Kilometer - Tempo

Fabelhafte Beleuchtung

Amüsant für jung und alt

Nach einmaligem Versuch bleiben Sie mir treu und empfehlen mich bestimmt weiter

Es ladet Sie herzlichst ein

Der Unternehmer

DOMINIK IN DANZIG

mit seinen vielseitigen Attraktionen bleibt bis Sonntag, 17. August einschl. verlängert

sahen sie und bestaunten sie. Ein Auto heben und dann noch „Sunny Day“ fangen, das will was heißen. Endlich an Schlipers Wundbahn. Da muß ich mitmachen, meine Familie traut meiner Fahrkunst nicht, gut, so fahre ich alleine, und wenn ich dabei auch oft „Nischok“ erzeuge, im nächsten Jahre wird's besser gehen. Galt! Da sind die rollenden Mähren, von denen so viel gesprochen wird, sehen wir sie uns an. Fein, was? Am Mittwoch verhinderte mich leider der Nachspruch meiner Ehehälfte. Dafür durfte ich sie auf Abdehars Tenselrad hinführen, wo beim Aufsteigen der rollierenden Vorer und Wurfspreker die Zeit angenehm dahinflug. Der prunkvolle Aufbau von Rohweders Berg- und Talbahn zieht uns wie in jedem Jahre auch in diesem magnetisch an, und nur mit Gewalt kann ich meine Lieben verhindern, meinen Geldbestand nicht vollständig bei Rohweder zu lassen; denn ich muß versuchen, ob ich bei der „schönen Enary“ Glück habe. Schnell ein Los gekauft, das Rad fahrt, das Glück ist mir tren, die süße Gabe wird dankbar von meinen Kindern in Empfang genommen. Wo wird denn so frühlich gelacht und getreischt? Das kann doch nur bei den lustigen Tonnen sein. Da ist immer Fröhlichkeit, da lacht man sich gesund. Man könnte stundenlang verweilen, doch die Kinder zerren, sie

mühten wieder mal Karussell fahren, möglichst auf dem Pferd reiten, da ist Hoffmanns Bodenkarsell das Nichtigste, drei Pferde in einer Reihe; aber nicht mehr wie dreimal, wenn die Trennung auch schwer fällt, denn wir wollen doch noch Gugaths Auto-Mennbahn besuchen, wenn sie abends so wunderbar beleuchtet ist. Doch da wir schon im Drehen drin sind, müssen wir noch eine Fahrt im Wolken-Patentflieger machen und auf unser schönes Danzig im Fluge herunterschauen. Bernhard Webers Niesenrad, das grüßte auf dem Dominik, wollen wir noch besuchen. Leider ist der Andrang zu stark, vielleicht wird's nachher leerer, ich glaub's nicht. Dafür machen wir eine Fahrt auf Grünwalds Wellenbahn, da geht's zwar stürmisch zu, ist dafür aber amüsant. Vorläufig ist genug gefahren, wollen zur Abwechslung mal zu Helmut Eisermann gehen, von seinen Bilettypen und dem goldenen Weib wird in Danzig ja viel gesprochen, und Molando, den Skelettmenschen will ich auch mal ansehen. Autofahren möchten die Kinder auf der Opel-Automobilbahn. Ja, ich möchte auch mal gerne im Opelwagen fahren, leider ist „dicker Betrieb“, denn die anderen wissen auch, was schön ist. Aber sie sind schnell getrieft, als sie im Kissen- und Hundezirkus saßen. Fein war das, wie die Affen ihre Klünste zeigten und

die Hunde alle möglichen Dressurklünche zeigten. Da haben nicht nur Kinder, sondern auch Erwachsene ihre helle Freude. Schlimm, daß die Kinder nie vom Karussellfahren genug bekommen können, also gut, zum Abschluß laufen wir noch mit Tempo Tempo im 60-Kilometer-Tempo, und damit ihr endlich genug bekommt, machen wir die „wilde Jagd“ mit Mühlbrechts Flieger mit. So, jetzt laßt uns noch in aller Ruhe in Mühlbrechts Wanderhau unsern alten Freund Ricardus besuchen. Da sind auch die fabelhaften Wildwestschützen, die zwei Wünkins, die bilden einen guten Abschluß. Was, noch einmal am Glückrad probieren, dann gehen wir zu Mühlbrechts Schokoladenrad, und in seinem Café und Restaurant wollen wir uns von den Strapazen des Tages erholen. Die Kinder packen ihre Gewinne von den Schokoladenrädern aus. Gut, daß wir recht viel Baltic-Schokolade haben, die ist doch ausgezeichnet, frisch und von köstlichem Geschmack. Jetzt aber nach Hause, denn mein Portemonnaie weist eine bedenkliche Leere auf. Aber für die Warenverlorenung in Karl Webers Roter Hute, da reicht's noch, da kann man nicht vorübergehen, ohne einige Lose gekauft zu haben, und die Gewinne sind wirklich gut.

Das beliebte Familien-Café und Konditorei

Grunwald

ladet Sie ein / Angenehmer Aufenthalt
Spezialitäten: Spritzkuchen, Pfannkuchen, Sahneeis
Gepflegte Getränke und die altbekannte
Restbratwurst ◀ Letzte Reihe rechts ▶

Deutschlands größter Affen- und Hunde-Zirkus

mit vollständig neuen Dressuren
Die Kunstfahrenden u. akrobatischen Wunderaffen u. Hunde, ein Dressurakt in noch nie gesehener Vollendung

Eine Stunde im Banne der vierbeinigen Künstler

Ein vollständiges Großstadt-Zirkusprogramm, welches Publikum und Presse in Staunen versetzt, und dann der Original-Menschenaffe Konsul Patsy und die



kleinsten Wunderpferde der ganzen Welt, 30 cm groß

Eine Glanzleistung tierischer Intelligenz

Kommen! — Sehen! — Staunen!

— Lachen und Jubel ohne Ende! —

Geschlossene Schulen und Vereine besonders ermäßigte Preise
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein Der Unternehmer Paws

Danziger Wolken-Patentflieger

können Sie schauen
Danzig und die schönen Frauen

Amüsante Fahrt für Jung und alt

Gehen Sie mit der Zeit mit und lernen Sie fliegen

Konkurrenzlos auf dem Danziger Dominik

Beachten Sie bitte nur an der Opelbahn, hintere Querreihe



Sie kennen mich!?

Voigts Original

amerikanische

Lustige Tonnen

die schon vor 3 Jahren das Tagesgespräch Danzigs waren und bei denen sich jeder stundenlang amüsieren kann,

sind wieder da!

Sie stehen auf dem Dominik in der II. Reihe vorne links

Achten Sie auf das Ruizeichen:

Ma - ma Ma - ma Ma - ma

Lachen ist Leben!

// Lachen ist gesund!

Die Anziehungskraft auf dem Danziger Dominik ist und bleibt
Moritz Gugaths

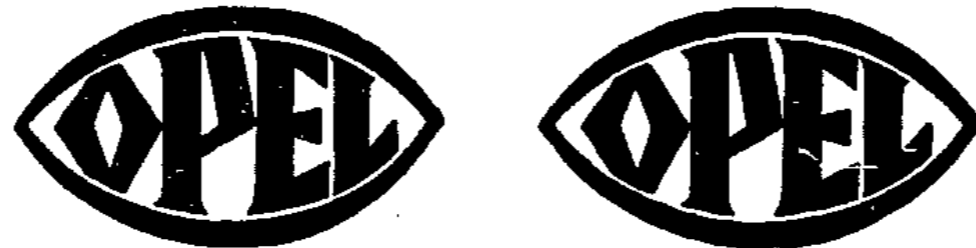
AUTO-RENNBAHN

mit Gummibereifung

Amüsante Belustigung für groß und klein

Feenhafte Beleuchtung mit neuzzeitlichen Scheinwerfern

Nur letzte Reihe rechts



Zum erstenmal zum Dominik!!
Opel-Automobilbahn

D. R. P. 461 971

Jedermann kann sofort selber einen Original Zweisitzer Opelwagen, ausgerüstet mit allen Raffinessen der Neuzeit, lenken ohne jede Fachkenntnisse

Gefahren wird auf einer zirka 120 Meter langen Fahrbahn mit erhöhten Kurven

Wie auf dem Wiener Prater!
Das größte Riesenrad Ostdeutschlands

bringt

Bernhard Weber auf den diesjährigen Dominik
Amüsante und angenehme Fahrt für groß und klein

Von meinen Gondeln aus sehen Sie Danzigs Umgebung

Bitte beachten Sie genau II. Reihe links vis-à-vis Rohweders Berg- und Talbahn

Besondere Kennzeichen: die roten Dächer

Fritz Mühlbrechts Café und Restaurant

bietet den Dominikbesuchern einen angenehmen Aufenthalt. Für erstkl. warmes und kaltes Büfett und gut gepflegte Getränke ist gesorgt. Es ladet freundlichst ein Der Unternehmer



Der Mann mit eiserner Zunge

Ricardus

Die größte Weltattraktion der Jetztzeit! Der unbesiegbare deutsche Fakir!

Außerdem
2 Wünkins

Original-Wild-West-Akt
Die besten Schützen der Gegenwart

Tempo! Tempo!

Das modernste Fahrzeug der Zeit mit 60-km-Tempo

Mühlbrechts Flieger

„DIE WILDE JAGD“

ist und bleibt das Amüsanteste für die Danziger

In meinem

Schokoladenrad

gibt es nur erstklassige und frische Marken-Ware, die besten Schokoladen und Pralines

Achten Sie bitte darauf: Alle meine Geschäfte befinden sich neben meinem Restaurant — erste Haupt-Querstraße. FRITZ MÜHLBRECHT

Sport-Turnen-Spiel

Die Herbst-Fußballrunde beginnt

Die Herbst-Fußballrunde des Arbeiter-Turn- und Sportverbandes Danzig nimmt morgen ihren Anfang. In der A-Klasse

finden zwei Treffen statt. Auf der Kampfbahn Niederstadt stehen sich Stern IA und Fichte IA gegenüber. Es ist dies das einzige Spiel der A-Klasse, das aus der Frühjahrsrunde noch nachzuholen ist. Anstoß 10.30 Uhr.

Die F. L. Schibitz IA und die F. L. Danzig IA stehen sich um 4 Uhr nachmittags auf dem Sportplatz Biganenberg gegenüber. Bekanntlich gelang es der F. L. Danzig in der Frühjahrsrunde die F. L. Schibitz nur knapp 2:1 zu schlagen. Unseres Erachtens nach ist auch der Ausgang des morgigen Treffens ungewiß.

Die B-Klasse wartet mit drei Treffen auf. In Oliva stehen sich um 10.30 Uhr Oliva I und Zoppot I gegenüber. Zoppot sollte knapp Sieger bleiben. „Freiheit“ IB und „Frisch auf“ I spielen ab 10.30 Uhr in Heubude. „Frisch auf“ sollte siegreich hervorgehen. Bürgerwiesen I spielt gegen Plehnendorf I um 4 Uhr in Bürgerwiesen. Plehnendorf hat größere Siegesaussichten.

II. Klasse: „Abler“ I gegen Danzig II, 4 Uhr (Walddorf); „Baltic“ I gegen F. L. Schibitz II, 10.30 Uhr (Gergierplatz); Danzig III gegen Stern II, 10.30 Uhr (Walgasse).

III. Klasse: Oliva II gegen Freiheit III, 9 Uhr (Oliva); Trutenau I gegen Frisch auf II, 4 Uhr (Trutenau); Emaus I gegen Zoppot II, 4 Uhr (Emaus); Abler II gegen Praust I, 2.30 Uhr (Walddorf).

IV. Klasse: „Baltic“ II gegen „Fichte“ III, 9 Uhr (Gergierplatz); Stern III gegen Rangfuhr III, 9 Uhr (Kampfbahn II); Schibitz III gegen Trutenau II, 2.30 Uhr (Schibitz).

Jugendklassen

I. Klasse: Zoppot I gegen Danzig I, 2.30 Uhr (Manzenplatz); Rangfuhr I gegen Fichte I, 11 Uhr (Reichskolonie); Freiheit I gegen Stern I, 9.30 Uhr (Heubude).

II. Klasse: Rangfuhr II gegen Freiheit II, 10 Uhr (Reichskolonie); „Fichte“ II gegen Brentau I, 3 Uhr (Ohta); Schibitz II gegen Stern II, 1.30 Uhr (Schibitz).

Der Spv. Plehnendorf teilt uns mit, daß das um 14 Uhr in Praust angesetzte Fußballspiel Plehnendorf II gegen Praust II besonderer Schwierigkeiten halber ausfallen muß.

Schwimmfest auf der Kampfbahn

Zum ersten Male werden sich die ostdeutschen Arbeiter-Schwimmer morgen zu einem Bezirksschwimmfest in Danzig zusammenfinden. Das Bezirksschwimmfest wird in der Schwimmbahn der Kampfbahn Niederstadt ausgetragen. Die einzelnen Kämpfe sind sehr gut besetzt, zumal auch die Königsberger und Elbinger Schwimmer am Start erscheinen werden. Der Danziger Schwimmsport hat im

letzten Jahre gute Fortschritte gemacht, so daß mit recht interessanten Kämpfen zu rechnen ist. Außer den schwimmsportlichen Wettbewerben werden noch Wasserballspiel und ein Fußballspiel ausgetragen werden. Die Veranstaltung beginnt um 8 Uhr nachmittags.

Auswahlspiel auf dem Schupoplatz

Auf dem Schupoplatz treffen sich die Auswahlmannschaften A gegen B des Kreises II. Der Fußballauschuss hat zwei ziemlich gleichwertige Mannschaften herausgebracht. Nachstehend die Aufstellungen beider Mannschaften:

Es spielen in der Mannschaft A: Tor: Pieper (W.U.E.W.), Verteidigung: Kollowski (Hansa), Stockmann (Preußen), Lauf: Berg (D.S.C.), Matthes (Preußen), Jendrasiecz (Wedania). Sturm: Schmidt (Preußen), Bartel (D.S.C.), Boehlke (Schupo), Kantowski (D.S.C.), Gollnick (J.S.W.). B-Mannschaft: Tor: Buhl, Verteidigung: Grönke, Dohler (alle drei 1919 KfW.), Lauf: Thrun (Schupo), Bödcher (1919), Schleger (W.U.E.W.), Sturm: Weiß (Schupo), Hödendorf (1919), Krumbögel (D.S.C.), Schiller I (Schupo), Groß (Hansa).

Neuteicher Sports-Club spielt in Neufahrwasser

Der Spv. 1919 Neufahrwasser hat morgen den Neuteicher Sports-Club zu Gast. Zwei Spiele sind vereinbart worden. Um 2.00 Uhr tritt die Jugend des gastgebenden Vereins gegen die Jugend des Neuteicher Vereins an. Die erste Mannschaft der Gäste spielt dann eine Stunde später, also um 3 Uhr, gegen die Algareseve des Neufahrwasser Vereins.

Schwacher Tag in Zoppot

Das Reit- und Fahrturnier auf dem Rennplatz

Auf dem Rennplatz in Zoppot war gestern nicht viel los. Nur einige untergeordnete Konkurrenzen kamen zum Austrag. Wichtige Teile des Programms fielen ganz aus. Dazu kam noch, daß der Sprecher am Mikrophon seiner Aufgabe nur halb gewachsen war. Das von ihm oft irreführende Publikum verließ am Schluß etwas verärgert den Platz.

Gefallen konnte gestern lediglich die Eignungsprüfung für Gespanne. Hierbei führte der in Polen heimatisierte v. Brandis

ein Neungespann

vor. Das Publikum spendete begeistertsten Beifall, als die Gespanne vor den Tribünen im gestreckten Galopp vorbeirasteten.

Nachstehend die Ergebnisse:
Vielseitigkeitsprüfung (8 Teilnehmer): 1. A. u. S. v. Spdow u. Dblt. v. Busses 81. br. W. Agarter (Dblt. Viebig) Not.-S. 2,80; 2. 2. Gblt. R. R. 78 a. br. W. Biber (Dblt. v. Busses) Not.-S. 2,70; 3. Oberstlt. B. Neumanns a. Sch. St. Puhi (Wes.) Not.-S. 2,80.

Eignungsprüfung für Reitsperde, Abteilung B

a) Leichte Pferde (7 Teilnehmer): 1. Dblt. Steins

81. Sch. W. Kafabu (Wes.); 2. A. Beckmanns 61. R. W. Kaiser-mantel (Sinnweber); 3. Dblt. v. Busses 61. F. W. Pontanowski (Wes.).

b) Schwere Pferde (8 Teilnehmer): 1. Frau R. Duen-sing 51. F. W. Megist (Wes.); 2. derselben 61. br. W. Honorius (R. Vieh); 3. Stall Weikens 71. Sch. W. Ursfried (H. Staed). Mehrspanner, Eignungsprüfung für Gespanne v. M. (8 Teilnehmer): 1. v. Brandis' Neungespann (Wes.); 2. Helm. Burghardt (G. Burghardt); 3. Fahrausbild.-Abd. Hannover (Major Boerler); 4. Fahrausbild.-Abd. Hannover (Gefr. Winkens); 5. Fahrausbild.-Abd. Hannover (Wachmstr. Walder).

Amazonen-Jagdpringen, A.L.L. 3 (Teilnehmerin-nen): 1. Frau A. W. Glahn 81. br. W. Thomas (Wesherlin); 10 F., 74 Set. 2. G. Schwandts 81. Sch. W. Ben Sur (Frau Wittmstr. Weedmann) 26 F., 84 Set. Toto: 18:10.

Vielseitigkeitsprüfung, a) Jagdpringen (A.L.L.)

1. Abteilung (9 Teilnehmer): 1. Oberstlt. B. Neu-manns a. F. W. Percy (Wes.) 5 F., 85 Set.; 2. Kav.-Schule Hannover 71. br. W. Fronkämpfer (Dblt. Viebig) 5 F., 84 Set.; 3. Dblt. Goldmanns 71. F. W. Baccarai (M. von Barnewow), 9 F., 98 Set. Toto: Sieg-W. 88:10, Platz-W. 14, 12, 12:10.

2. Abteilung (4 Teilnehmer): 1. Frau Frankes a. F. W. Gartherz (Wesherlin) 9 F., 88 Set.; 2. A. Beckmanns 71. Sch. W. Kaiserling (Sinnweber) 9 F., 80 Set.; 3. Oberstlt. B. Neumanns a. Sch. St. Puhi (Wes.) 15 F., 90 Set. Toto: 18:10.

In 1 1/2 Minuten k. o. geschlagen

Schürath deutscher Schwergewichtsmeister

Im Mittelpunkt des gestrigen Hamburger Boxkampf-abends stand die deutsche Schwergewichtsmeister-schaft, die der aus Amerika zurückgekehrte Münchener Ludwig Haymann (99,8 Kilogr.) gegen Hans Schürath (89,2 Kilogr.) zu verteidigen hatte. Der Kampf ging nicht einmal über die 1. Runde, da nach den ersten Lastver-suchen Schürath schon nach 1 1/2 Minuten einen schweren red-ten Kater wirkungsvoll landen konnte, der Haymann zu Boden riß. Haymann machte bei 9 verzweifelte Versuche, sich zu erheben, doch Ringrichter Pippow war schon beim „Aus“, ehe der Titelverteidiger sich aufrichten konnte. Als Schürath zum Sieger durch k. o. in der 1. Runde ausgerufen wurde, erhob sich ein reiner Tumult, der sich erst legte, als Schmeling den Ring betrat und die Entscheidung des Ring-richters bestätigte.

Die zweite Woche in unserem

Saison-Ausverkauf!

Wir sind entschlossen, restlos zu räumen; darum haben wir fast alle Artikel, die bei einem Saison-Ausverkauf geräumt werden müssen,

nochmals herabgesetzt!

So mancher Gelegenheitskauf ist noch zu machen. Wir müssen Platz schaffen und wollen uns in die neue Saison keine Ware hinübernehmen, die ein „Ladenhüter“ werden könnte. Alles, was nicht niet- und nagelfest ist, haben wir in den Ausverkauf gebracht, und empfehlen unseren verehrten Kunden, zu allererst von dieser großen Gelegenheit reichlich Gebrauch zu machen

G.m.b.H. * Danzig
Weymann
Gebr. Das Kaufhaus für Anspruchsvolle

Am Freitag, dem 8. August, starb plötzlich und unerwartet unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, die Hospitalitin

**Fräulein
Wilhelmine Krause**
im 64. Lebensjahre.

Sie folgte ihrem vor 6 Wochen vorangegangenen Bruder in die Ewigkeit.

Die trauernd Hinterbliebenen
Schollmühl, 9. August 1930.

**Zurückgekehrt!
Dr. med. E. Perlmutter
Facharzt für innere und
Nervenkrankheiten**

DANZIG
Vorstadt. Graben 1a. Telefon 262 00
Sprechst. 9-11 und 3-5 Uhr
außer Mittwoch u. Sonnabend nachm.

**Dr. Marg. Rosenthal-Reissner
Aerztin**

Langfuhr, Baumbachallee 16 a
Im August keine Nachm.-Sprechstunde
(nur vormittags von 8-10 Uhr)

Sprechzeit wieder 9-10 und 3-4
**Sanitätsrat
Dr. Jelski**

Von der Reise zurück
Dentist Alfred Reuter

In Preußen staatlich geprüft
Langgasse 14, II. Tel. 229 33
Sprechstunden 9-1, 3-6
Am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags Sprechstunden nur nach vorheriger Anmeldung

**Physikal. Ambulatorium für
Herz- und Nervenranke**

Rheuma, Neuralgie, Ischias, Arterienverkalkung, Erschöpfungszustände, Basedow, accl. Leiden
Jetzt Dominikswall 11
Sprechstunden 10-1, 3-4. Fernsprecher 221 95

**Tierpark und Café
„KAISERTAL“**

Tel. 521 35 ZOPOT. Tel. 521 35
Inhaber **Gustav Stötzer**
♦ Bequem zu erreichendes Ausflugsziel ♦
Küche u. Keller bieten das Beste

Neueste Dauerwellen für Strand
und Reise erhalten Sie im
Frisiersalon Werner
Altst. Graben 11 - Wasser-
wellen, Haarfärbem, Solide Preise

**Beste oberchl. Kohlen
sowie Briketts,
Füttenkoks u. Gaskoks**
noch zu den billigen Sommerpreisen
empfiehlt

Kohlenhandlung W. Ivers
Tel. 21012 Hinter Adlers Brauhaus 2

**Einschubdecken
Brennholz
für Hausbrand
Bündelholz**
liefert

O. Kempa
Holzhandl. u. Bündelholzwerke
Kleinbahnbrücke / Tel. 289 12

Ereilen Sie uns Ihre Aufträge. Kommen Sie mit Ihren Aufträgen zu uns. Es wird auch Ihr Vorteil sein

Nach mehrjähriger Tätigkeit an Danziger Kranken-
anstalten habe ich mich in **Danzig, Burgstraße Nr. 6**
(Nähe Fischmarkt), als

Aerztin
niedergelassen.

Dr. med. Erna Dittmann

Sprechstunden 8 $\frac{1}{2}$ -10 $\frac{1}{2}$ und 16-17 Uhr, außer
Sonnabend nachmittag. Fernruf 248 68.
Bisher zugelassen zu den kaufmännischen Kassen und
dem Wohlfahrtsamt.

Fußballspiel
am Sonntag, den 10. August
17,30 Uhr Schupopplatz

Städtemannschaft A gegen B

Wichtig für das Preisausschreiben / Kleine Preise

Wenn Sie mit Ihrer Dame einen billigen und
vergnügten Abend erleben wollen, so
kommen Sie heute abend in

**Weinweitzel's
Rheinische Winzerstuben**
Tischergasse 38-39

**Die neue Tanzkapelle
Erne-Ernmann**
sorgt für Stimmung - Musik - Tanz

**Spezialität: Die kl. Flasche Wein
für 60 Pfennige**

Für August und September habe noch
Zimmer für Sommergäste
bei guter Verpflegung und nächtigen Wecken
frei. Anfr. erbittet an Aufzugsort Witten
Kreis Osterode - Telefon Biebemühl 61

Gutes, gut klingende
Kanarienhähne
billig an verkaufen.
Kleine Gasse 6, 3.

„Weichsel“ A.-G.
Sonntag, den 10. August 1930

D. „Paul Beneke“
nach
Hela

Von Danzig: 9. 14.30; von Bräsen: 9.40, 15.10; von
Zoppot: 10. 15.30; von Hela: 12. 19.
Nach Zoppot: 9.00, 10.30, 13.00, 14.00, 14.30, 17.00;
Rückfahrt 12.30, 15.15, 19.00, 20.00, 20.30.
Nach Bräsen: 9.00, 10.30, 13.00, 14.30, 17.00.
Nach Glettkau: 10.30, 13.00, 14.00, 17.00.
Nach Schönberg: 6.00, 15.00. Rückfahrt 17.00.
Nach Nickelswalde: 9.00, 14.00. Rückfahrt 18.00.
Nach Bohnsack: 6.00, 7.00, 8.00, 9.00, 10.00, 11.00,
12.15, 13.15, 14.00, 15.00, 16.00, 17.00, 18.15.
Von Bohnsack: 6.00, 6.30, 6.50, 9.30, 12.00, 14.00, 16.00,
17.00, 18.00, 19.00, 20.00, 21.00.
Nach Heubude: Halbstündlich nach Bedarf!
Fernsprecher 276 18 **„Weichsel“ A.-G.**

3856 Einsendungen erhielten wir
auf unsere Preisaufgabe

CAPITOL
ist die richtige Lösung

Den ersten Preis erhielt
Herr **Bruno Munkowski**, Danzig, Hundegasse 56

Den zweiten Preis erhielt
Fräulein **Hildegard Braun**, Danzig, Ziegelstraße 22

Den dritten Preis erhielt
Herr **Helmut Kurowski**, Danzig, Langgarten 53

CAPITOL
heißt das neue Danziger Kino!

Eröffnung am 15. August, 20 Uhr, mit einem
großen **Tonfilm-Schlager-Programm**

Früher hieß das
CAPITOL
Kammerlichtspiele, Langgarten 104/5 (linke Seite)

Wir danken allen Bewerbern für das unserer Preisaufgabe
entgegengebrachte Interesse und hoffen, sie alle bald bei uns
begrüßen zu können.

CAPITOL

Lesen Sie bitte unsere weiteren Inserate!

GLORIA-THEATER

Ab Montag, den 11. August, täglich 4.00, 6.15, 8.30
Geschlossene Vorstellungen
Was jede Frau von sich selbst wissen muß!

**FRAUENNOT -
FRAUENGLÜCK**

Ein Film von der Beziehung zwischen Mann und
Frau. Vom Werden des Menschen. Von Leiden
und Freuden der Mutterschaft. Aufgenommen in
der Universitäts-Frauenklinik Zürich. Das Rätsel
der Menschengeburt, der Mehrzahl der reisenden
Frauen selbst noch das größte Mysterium ihres
Körpers, wird hier zum ersten Male in filmischen
Szenen am lebenden Objekt gezeigt.

FÜR JUGENDLICHE VERBOTEN!

Das begeistertste Urteil der Berliner Presse:
Kein Lob ist stark genug, dieses vollendete Werk
zu loben. „Der Film.“
Auch der Skeptische wird geweckt von der atem-
beraubenden Wahrheit der Bilder... Frauen
geht hin und sieht und lernt und nimmt Eure
Männer mit. „B. Z. am Mittag.“
Ein Film, wie er in solcher Großartigkeit bisher
noch nicht gezeigt wurde. „8-Uhr-Abendblatt.“

In allen Vorstellungen einleitender Vortrag des
Herrn Dr. Besser, Berlin, Mitglied des Instituts
für Sexualwissenschaft.

Ein Appell an die gesamte Frauenwelt.

Hiermit gebe ich dem geschätzten Publikum bekannt, daß ich am 9. August
das unter der Firma **Max Koff, Uhren und Schmuck**,
Altstadt, Graben Nr. 72, bekannte Geschäft übernehme. Ausgehend von der
Tatsache, daß bei der heutigen Wirtschaftslage dem Publikum nur mit
Qualitätsware zu äußerst kalkulierten Preisen gedient ist, erlaube ich mir
darauf hinzuweisen, daß meine Geschäftsführung in jeder Beziehung den
Wünschen des Publikums gerecht werden dürfte. Um geeignete Unterstützung
bittend zeichnet hochachtungsvoll

A. v. Glowczewski
Altstadt, Graben 72, Telefon 259 64

Alleinige Vertretung der „Tellus“-Uhren

Verkäufe

Wanzen-
tod, Flasche 1.- 6
Drogerie
A. Neumann,
Hundegasse 109

Kompl. Wohnungs-
einrichtungen
sowie einzelne Möbel
und Zimmer liefert so-
fort auf Kredit

**Möbellager
A. v. d. Heyde**
Langfuhr, Hauptstr. 85 b
Telephon 41396
Auf Wunsch Lieferung
auch ohne Anzahlung

Geschäftsübernahme

Einem geehrten Publikum von Danzig und
Umgebung zur gefälligen Kenntnis, daß ich das
altbeliebte Saal- und Gartenetablisement

Bürgerschützenhaus

Teleph. 231 90 Große Allee 58 a Teleph. 231 90
übernommen habe.

Es wird mein Bestreben sein, auf Grund
meiner langjährigen Selbständigkeit auch den
verwöhntesten Ansprüchen gerecht zu werden.
Gleichzeitig empfehle ich den Saal wie Garten
und Vereinszimmer zu Festlichkeiten und
Hochzeiten.

Heute, Sonnabend, den 9. August:
Große Eröffnungsfest.
Sonntags ab 3 $\frac{1}{2}$ Uhr: **Konzert.**
Hochachtungsvoll **Fritz Siegling.**

Sperrplatten, Furniere
aus Holz, Leisten usw
Sperrholz-Lager
Erich Philipp
Telephon 217 05 Frauengasse 53
(an der Marienkirche)

Müllkästen
verzinkt und unver-
zinkt, in sämtlichen
Größen zu verkaufen.

Langgarten 60, Hof
Telephon 240 57

Plagen - Seuche, Gnadengeheule, Schreiben
aller Art, Berufungen, Beträge,
Schreibmaschinenarbeit, werd. sachgem. ausgef.
Rechtsbüro Bayer, Schmiedeg. 16, I

Hiermit geben wir bekannt, daß von
Montag, den 11. August cr., der Ver-
kaufspreis für
1 Liter Vollmilch G 0.26
beträgt.

Danziger Milchhandelsverband

Ich mache
seit 1908 **Dauerwellen**
in der Praxis liegt die Erfahrung
Paul Präscheke, Paradiesg. 19
Mäßige Preise

**Komplette Schlafzimmer
Komplette Speisezimmer
Komplette Küchen**
sämtliche Einzelmöbel, Polstermöbel
Leichteste Zahlungsweise
Möbel-**F. Haehel**, Altstädt, Graben 44

Die Schutzpolizei stellt zum Verkauf
einen 18/45 PS
Benz-Personenkraftwagen
6-Sitzer
**Schutzpolizei
der Freien Stadt Danzig**

Anteilung
v. Pelzmän-
teln, Jacken
Mützen usw.

J. Schmidt
Brieggasse 69, 2 Trepp.
Laden Lange Brücke 19

1 Waschkompressor,
ganz neu.
1 Springmaschine
1 geb. Nähmaschine
billig zu verkaufen.
Rochert, Saibke Allee
Duisburger 18, 15c. 1

Gegen
Wanzen
Hausungeziefer und Pflanz-
schädlinge nur

Amortin
Erhältlich in Apotheken u.
Drogerien
Bährndt & Co.
Hundegasse 79, I. Tel. 254 57

Nur f. Wiebervorkäufer
offertiere la garantiert
rein. **Bienenhonig**
zu sehr billigen Preisen
F. i. G.
Altstädt, Graben 102
Telephon 239 29

Gegel
6 qm. komplett, zu
verkaufen.
Gerlach,
Röbertgasse 15.

Beste neue
Staubsauger
„Electro-Lux“
preiswert zu vert.
Tobn-Tribüne-Str. 10
(2. u. 3. Ringstraße).

„Heiligenbrunn mit Zitrone“
allgemein anerkannt bestes Erfrischungsgetränk!

